

## für Schlesien

Verlagsort und Druckort: Breslau 2  
 Verlags- und Druckerei: Geismüller'sche Ring 1203, Redaktion Ring 3141.  
 Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für gefaltete Anzeigen aus Schiefer  
60 Pf. Stößenangebote 12 Pf. arbeitslos 15 Pf. Anzeigen unter Zug-  
Vermittlung, 10 Pf. Familienangehörige, Stellengesuche, Vereins-,  
Berufungs- und Wohnungs-Anzeigen 8 Pf. Kleine Anzeigen pro  
Zeile 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer  
wählen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition  
Frankfurt 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

**Bürgerliches Pintstabinett Painlevé, Briand, Caillaux.**

## Sozialistische Unterstützung. — End-Entscheidung im Mai.

Die Sozialistische Partei hat auf Grund des Beschlusses der Nationalrats die aktive Beteiligung an der Bildung des Kabinetts abgelehnt. Nur sie bildet die Betonung einer Coalition mit dem Finanzministerium, der eine unzahllicher Gegner jeder Verantwortung abgibt eine gewisse Befähigung. Die sozialistische Fraktion ist jedoch eingehender Beratung zu der Forderung gelangt, daß nach der Dinge zunächst und unter allen Umständen der Fortschritt des Links-Kabinetts geistig werden muß. hat deshalb die Fortsetzung der Politik der Unterordnung nicht von der Zusammenziehung des Kabinetts, sondern von dessen Politik abhängig zu machen, beschlossen.

Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik bietet das Ministerium Nationale Abhängigkeit für die Fortführung der Herrschaft begünstigen Politik des internationalen Ausgleichs der Beziehungen. Der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung findet besonders in Poincaré selbst, aber auch in dem neuen Außenminister Briand und in einer Übergangsregierung Anhänger und Vorkämpfer.

## Das kommende Kabinett

## Des Genossen Vandervelde in Belgien.

Brüssel, 16. April. (Eig. Drahtbericht.) Genosse Van der Zele bestreitet keine Beziehungen zwischen den Politikern der beiden verfeindeten Parteien fort. Am Sonnabend tritt die Leitung der katholischen Partei und am Sonntag der Vorstand der Liberalen Besprechung der Lage zusammen. Die Schwierigkeit besteht darin, daß sowohl die Katholischen wie die Liberalen Demokraten zögern, sich von ihrer Partei trennen, um mit der Sozialistischen Partei mitzuarbeiten. Der Grund davon liegt wohl darin, daß die Katholiken die Bildung eines rein sozialistischen Kabinetts fürchten. Für eine rein sozialistische Regierung treten nur wenige Parteiführer, darunter vor allem Van der Zele, energisch ein, während von anderen führenden Parteimitgliedern die Ausdehnung des englischen und schottischen Schiffsbaus auf die Nordsee als ein wichtiger Punkt der Politik betrachtet wird. Die liberalen Parteiführer zeigen Neigung, einem sozialistischen Kabinett gegenüber maßgebende Neutralität einzunehmen. Aber weder die Liberalen noch die Katholiken haben ihr Wort gesprochen, und vorerst hängt alles davon ab, wie sich am Sonnabend und Sonntag die Einigkeit und Disziplin der Parteien behaupten wird.

Vor den Funktionären Groß-Berlins nahm am Mittwochabend Genosse Reichsgesangsgeordneter Aufhäuser, bekanntlich einer der Führer unserer äußersten Linken, Stellung zur Reichspräsidentenwahl. Unter lebhafter Zustimmung und allgemeinem Beifall trat er dafür ein, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen verhüten müsse, daß ein Plaghalter der Monarchie, wie Hindenburg, Nachfolger Eberls werde. Der 26. April müßte zu einer großen Antikriegs-Demonstration werden, und die Parole laute: Krieg dem Hindenburgblut, Sieg dem Volksblut!

Einmütig wurde eine entsprechende Entschließung angenommen.

In eigenen Aufrufen werden die Organisationen der Großagrarier, Reichslandbund und Schleifiger Landbund, für die Kandidatur des Feldmarschalls. Man kann gespannt sein, wie sich die Zentrumslandwirte, die bisher noch in dieser reaktionären Körperorganisation der Deutschnationalen ausgefallen haben, zu dieser Herausforderung stellen.

Am Donnerstag wurde im Haushaltsausschuß des Reichstags die Wirtschaftsbefreiung verhandelt. Die bürgerlichen Redner wandten sich in ihren Ausführungen durchweg gegen die Preislenkungsmaßregeln, insbesondere gegen die Preisprüfungsstellen, die Preistreibeinderordnung, den Preisstillbergang, gegen die Verordnung über den Verkehr mit Getreid und Viech uvm. Im Besonderen verlangte der deutsche nationale Vög. Benthien Maßnahmen gegen den Straßenhandel und das Wandergewerbe, gegen die Messen und Märkte und den Heilmittelverkauf der Krankenkassen, wodurch der Mittelstand geschädigt würde. Sein Fraktionskollege Dr. Quack kritisierte die Fassung des Ministers über die Notwendigkeit einer Sozialität der europäischen Volkswirtschaften, mit der Begründung, daß das deutsche Volk nicht „idealistischen Zielen nachgehen dürfe.“ Hg. Schlack (Zr.) machte den Vorbehalt, durch Maßnahmen in der Kreditgewährung der Reichsbank gegen die unangemessenen Zinssatzhöhen der Großbanken vorzugehen.

e Simon-Franken sagte den Eindruck  
Rammung zusammen daß sich das Mini

hüten müsse, den Anschein zu erwecken, als ob es eine Rittale des Reichesverbandes der deutschen Industrie wäre. Die Behauptung des Unternehmertums, die deutsche Wettbewerbsfähigkeit würde durch die Löhne unterbunden, ist nicht haltbar. Genosse Simon führt im Anschluß an seine Darlegungen Statistiker an, aus denen hervorgeht, daß die Löhne des Auslands in diesen Fällen bis zu 100 Prozent höher sind als die Löhne in Deutschland. Im übrigen kritisierte Simon die unangemessenen Rückkäufe im Handel, die bedeutend höher sind als vor dem Kriege. Bezüglich des Kartellunverwehrens führte er die bemerkenswerte Tatsache an, daß deutsche Firmen im Ausland deutsche Waren billiger kaufen als in Deutschland selbst. Gegenüber der deutschen nationalen Forderung auf Unterdrückung des Schiffhandels bemerke unter Genosse. Daß gutes deutsches Obst im Großhandel 12 bis 15 Mark, im Kleinhandel aber 100 bis 120 Mark gelöst hat. Der Redner fragt, in welche Taschen diese Preisdifferenz eigentlich geflossen sei. Ohne diese Ausflücht habe der deutsche Schiffhandel keinen Anspruch darauf, daß seine Klagen ernst genommen werden können. Gesonderte Kräfte betonten den Widerspruch der sogenannten gesteigerten Umfaßbarkeit (Zugstufener). Wenn man die Herstellung aus Qualitätsware fördern wolle, dürfe man diese Subvention, die erst einen hohen Beschäftigungsgrad verbürgt, nicht durch die sogenannte Zugsteuer kassieren. — Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt.

## Neues Attentat in Sofia.

Sofia, 17. April. (Eigener Kurierbericht.) Bei der am Donnerstag stattgefundenen Begräbnisfeier des Produzenten Koffe, der bei dem Attentat auf König Boris erschossen worden war, erglöhnte in der Kathedrale eine hellenachtliche, wahrhaft zahllose Theilnehmer an der Feier getöbet und vernunbet wurden. Soweit bisher bekannt ist, haben die amstehenden Minister Koffe nicht geliebet. (Die politische Spannung durch die in anderen Ländern der letzten bulgarischen Regierung herrschte noch weniger harmlos zu sein, als offiziell ausgedrückt wird. Red.)

Von Friedrich Stampfer.

Das alte Wahlsystem der Einmännerwahlkreise führte stets zu zahlreichen Stichwahlen. Wo kein Kandidat für sich allein die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten hatte, wurde in einem zweiten Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten mit den größten Stimmenzahlen entschieden. Die Sozialdemokratie trat dann regelmäÙig für den Kandidaten ein, der für sie das kleinere Uebel darstellte, das heißt für den weiter links Stehenden. Sie verhalf damit Freisinnigen gegen Zentrum, Nationalliberale oder Konserervative, Zentrumsleuten oder Nationalliberalen gegen den Konservativen zum Sieg.

Gegenseitigkeit wurde zunächst nur in seltenen Fällen gewährt. Die Vorurteile der bürgerlichen Wähler gegen die Sozialdemokratie und der von oben ausgehende Druck gestatteten sie nicht. Nur im „freien Süden“ war es anders. In Baden bildete sich aus kulturpolitischen Gründen der sogenannte Großblock, bestehend aus Sozialdemokraten und Liberalen gegen das Zentrum. Er führte in vielen Fragen eine gemeinsame Politik und schlug seine Maßschlachten gemeinsam. In Bayern bildete sich im Gegensatz dazu eine „schwarzrote Koalition“, gegen die sehr rückständigen bayerischen Liberalen fanden sich die Sozialdemokratie und das bayerische Zentrum (der Verläufer der jetzigen Bayerischen Volkspartei!) zusammen, um eine Verbesserung des Wahlrechts zum Landtag durchzuführen.

Im Reich war es ein großer grundsätzlicher Fortschritt, daß im Jahre 1912 ein förmliches Wahlbündnis zwischen den Sozialdemokraten und den Demokraten, den damaligen Freiwillingen, zustande kam. Hier wurde zum erstenmal bei allgemeinen Reichstagswahlen außerhalb der Südstaaten Gegenseitigkeit gewährt. Die Demokraten versprachen, bei den Stichwahlen für die Sozialdemokraten einzutreten. Die Sozialdemokraten versprachen nicht nur Unterstützung der Demokraten, sondern auch „Dämpfung“ des Kampfes in einigen Wahlkreisen, in denen Sozialdemokraten und Demokraten untereinander in Stichwahl standen. Das Ergebnis war, daß 110 Sozialdemokraten gewählt wurden, wodurch sich unser Mandatsheft ungefähr verdoppelte. Auf dem nachfolgenden Parteitag in Chemnitz wurde dieses „Dämpfungsabkommen“ angegriffen, aber nach einer glänzenden Verteidigung durch Scheidemann mit erdrückender Mehrheit gebilligt.

Damals gehörte noch Bebel dem Parteivorstand an, der dieses Wahlbündnis abgeschlossen hatte. Bebel hatte das Abkommen gebilligt. In diesem Zusammenhang darf auch daran erinnert werden, daß Singer während des preussischen Wahlrechtskampfes wiederholt erklärt hatte, die Partei sei bereit, mit bürgerlichen Anhängern einer preussischen Wahlreform Schulter an Schulter zu stehen.

Das Wahlbündnis, das unsere Partei mit dem Zentrum und den Demokraten anlässlich der Wahl des Reichspräsidenten geschlossen hat, stellt also nicht grundsätzlich Neues dar. Das Gesetz für die Reichspräsidentenwahl kennt allerdings keine Stichwahl. Im zweiten Wahlgang steigt der Bewerber, der die relative Mehrheit hat, das heißt, der mit seiner Stimmenzahl an der Spitze steht. Es geht also, unter den drei republikanischen Kandidaten des ersten Wahlganges denjenigen herauszufinden, der die allerhöchste Lustigkeit hatte, den Kandidaten des Rechtsbundes zu schlagen. Das war Marx!

Die Entscheidung wurde für die Sozialdemokratie dadurch erleichtert, daß zugleich das alte Bündnis zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten in Preußen erneuert wurde. Hier stimmten die Abgeordneten der beiden anderen republikanischen Parteien für Otto Braun als preussischen Ministerpräsidenten, der auch glatt gewählt wurde. Damit war der Beweis geliefert, daß der Partei kein einseitiges Opfer zugemutet, sondern Gegenseitigkeit gebietet wurde.

Die Sozialdemokratie war unter den republikanischen Parteien als die weitaus stärkste aus der Wahl vom 23. März hervorgegangen. Sie ist aber nicht nur die stärkste, sondern auch die bestbeschriftetste politisch regste, tatlich beweglichste. Folglich die bürgerlich-republikanischen Wähler der Parole: „Nan n' aadern denn würde Braun glänzender Zweiter.“



und irgendein reaktionärer Hampelmann würde für diesen Jahre Reichspräsident.

Um diese Gefahr zu vermeiden, entschieden sich die Republikaner für die Parole Marx! Nun wird unsere Partei ihr gegebenes Wort einlösen und ihre Wähler und Wählerinnen bis auf den letzten Mann und auf die letzte Frau an die Urne bringen. Gelingt das — und es wird gelingen! — dann steht die Sozialdemokratie am 28. April nicht weniger stolz da als am 28. März, als die eigentliche Siegerin über die Reaktion!

Der Disziplin und der politischen Einsicht ihrer Anhänger verdankt die Sozialdemokratie ihren gewaltigen Aufstieg im Kaiserreich. Soll dieser Aufstieg in der Republik fortgesetzt werden, so muß sich diese Disziplin und politische Einsicht auch weiter bewähren.

Am 28. April muß die Welt erfahren, daß die Reaktion mit ihrem Hindenburg in Deutschland gescheitert ist und daß dieser geschichtlich bedeutende Kampf durch das machtvolle, geschlossene Eingreifen der deutschen Sozialdemokratie zugunsten des gemeinsamen republikanischen Kandidaten entschieden wurde.

## Marx über Wirtschaftspolitik.

Der Volksklub hatte am Donnerstagabend im Kaiserhof des Berliner Zoologischen Gartens zu einem Bankett eingeladen, an dem die führenden republikanischen Politiker, darunter die Abgeordneten Hermann Müller, Dr. Silberding, Dr. Fischer-Köln und andere Vertreter der deutschen Wirtschaft und der deutschen Presse teilnahmen. Die Veranstaltung wurde durch eine Rede von Dr. Marx eingeleitet, der u. a. ausführte:

Seit über einem Jahrzehnt schleppt sich unser Wirtschaftsleben von Erschütterung zu Erschütterung. Das, was der Wirtschaft die Möglichkeit des Bestehens gibt, die Ruhe der Entwicklung, die Stabilität der die Wirtschaft bestimmenden Faktoren, die Zusammenarbeit zwischen allen Berufen und Schichten der Bevölkerung, war uns eine nahezu unbekannte Größe geworden. Wirtschaften hieß jahrelang spekulieren, im guten, wie im bösen Sinne des Wortes. Hier hat die Festigung der Währung einen entscheidenden Wandel gebracht, die tragbare Grundlage für einen neuen Wiederaufbau geschaffen, der Sozialreform eine zeitliche und materielle Berechtigung gegeben, die sich in zahlreichen hoffnungsvollen Ansätzen äußert.

Wir stehen vor einem Reformprogramm allergrößten Stiles: Neuorganisation der Wirtschaft, Verteilung der Lebenskosten, Reform der Finanzgesetzgebung, Regelung unserer Wirtschaftsverhältnisse zu den anderen Ländern. Man sollte meinen, daß ein solches Programm das äußerste an geistiger und moralischer Leistungsfähigkeit eines Volkes forderte, daß es ohne innere Ruhe, ohne freudiges und opferbereites Zusammenstreben aller Volksgenossen undurchführbar wäre.

Man mag drängen mit Recht oder Unrecht annehmen, daß die Präsidentenwahl einen entscheidenden Kurswechsel in Deutschland bringen wird: es gibt weite und recht wichtige Kreise, denen allein diese Möglichkeit ein höchst willkommenes Agitationsmittel ist. Sie wollen selbst ansetzen, wie schwer unter Export in Gang kommt, wie außerordentlich die Summen drängen sind, wie wir in den Handelsvertragsverhandlungen einseitig gehen müssen, und wie leicht das Erzeugnis auf Spiel gesetzt werden kann. Ich brauche hier nur an den deutsch-spanischen Handelsvertrag zu erinnern! Es ist Ihnen nicht unbekannt, wie jeder Erfolg Deutschlands auf dem Weltmarkt von denen aufgebaut wird, die ihre Kreise dadurch geknüpft haben. Sie wissen, welche entscheidenden Erfolge die Dames-Maschine hatte, weil das Vertrauen zu einer ruhigen, stetigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach langen Jahren zurückgeführt war.

Es ist mir das Mißtrauen wider, daß unsere Wirtschaft vor schweren inneren Auseinandersetzungen steht und es darum besser wäre, den Ausgang dieses Kampfes abzumachen? Wir brauchen noch das ausländische Kapital. Unsere Wirtschaft kann es mit der Selbsthilfe allein nicht machen, sie bedarf immer noch in großem Umfang der Hilfe von außen. Wir müssen mit der Welt um uns leben, und zwar leidet in größerer Abhängigkeit als vor dem Kriege.

Diese Abhängigkeit vom Auslande wird, wenn uns die politische Lage nicht verläßt, ja nicht ewig dauern. Betrachten wir die ausländische Wirtschaft als den unausweichlichen Weg, der uns in die Freiheit führt. Die Freiheit, die politische und wirtschaftliche, ist das Ziel, das wir mit solchen Opfern erreichen müssen und, wie ich zweifellos hoffe, auch erreichen werden.

## Eine Stresemannrede.

Wirtschaftliche Mahnungen, politische Beruhigungsspielen für das Ausland.

Im Hamburger Ueberseeclub entwickelte Reichsaußenminister Dr. Stresemann seine Ansicht über die Zusammenhänge zwischen Weltwirtschaft und Weltpolitik. Im heutigen Europa, so führte er unter anderem aus, seien die ökonomischen Kraftquellen unvollständig verteilt. So sei Frankreich der größte Exporteur und habe die geringsten Rohstofflager. Statt nach Argentinien die Kräfte zum gemeinsamen Aufbau Europas zusammenzufassen, sei der Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt und dadurch eine Dauerkrise heraufbeschworen worden, wobei fast alle europäischen Mächte getrimmelt wurden. Die internationale Kaufkraft sei hart gestiegen, während die Produktionsfähigkeit der Weltindustrie eine erhebliche Steigerung erfuhr, wodurch insbesondere die deutsche Produktion betroffen werde. Deutschland müsse mit ernsthafter Sorge die Vorgänge verfolgen, die auf eine Zusammenfassung unerschöpflicher Rohstoffgebiete im Nachbarreich hinzielen. Das einzige wirkliche Machtinstrument (?), das Deutschland heute noch besitze, sei seine Konsumkraft. Die Veruche zur Ausbeutung Deutschlands aus dem Weltwirtschaftsverkehr habe die anderen Staaten nicht reicher gemacht und die Erkenntnis dieser Zusammenhänge hat zu einer entschiedenen Verringerung geführt. An Stelle der Bekämpfung der Konkurrenz scheint die Zusammenarbeit mit den Konkurrenten zu treten, so zum Beispiel im Zusammenhang zwischen der deutschen und amerikanischen Schiffahrt, sowie zwischen der deutschen und der französischen Rüstungsindustrie.

Gegenüber der Balkanisierung Europas erhebe sich die Frage der Verringerung einheitlicher Wirtschaftszonen als entscheidend für die wirtschaftliche Zukunft. Letzten Endes bleibe jedoch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands von der Gestaltung der Weltpolitik abhängig. Die Richtlinien der deutschen Außenpolitik können nur sein: Sicherung der Reichsgrenzen, freie Entwicklung im Innern und Sicherung des Friedens zur Konsolidierung der deutschen Verhältnisse. Wirtschaftliche Kräfte seien immer mehr geachtet worden. Was Deutschland wolle, sei, daß man es in Frieden und Ruhe wieder aufbauen lasse, damit es die übernommenen Pflichten gegen die anderen ausführen könne. Die Grundgedanken dieser Außenpolitik können auch durch ein Volksoptimum über innerpolitische Angelegenheiten nicht geändert werden. (?) Die wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands könne sich nur auf der Grundlage der heutigen Staatsform vollziehen. Das Ausland könne also unbeschadet des Streits der Parteien auf eine gesunde und vernünftige Entwicklung der deutschen Verhältnisse vertrauen. (?)

Diese Stresemann-Rede ist offenbar als Beruhigungsversuch über die Kandidatur Hindenburg für das Ausland gedacht. Ihr Wert wird dadurch vermindert, daß der Außenminister seine Politik seit einiger Zeit ohne die Unterstützung der stärksten Regierungspartei, der Deutschen Nationalen, führt, deren Führer Graf Helldorf ihm jedoch wieder in der „Kreuzzeitung“ ein recht deutliches Mißtrauensvotum ausspricht. Offenbar ist die Auseinandersetzung zwischen der äußersten Rechten und Stresemann nur für die Zeit der Reichspräsidentenwahl verlagert. So wird das Ausland die Versicherungen des Volksparteiführers über die Fortsetzung seiner Außenpolitik für den Fall der Wahl Hindenburgs sehr skeptisch aufnehmen, da es nicht weiß, ob dann nicht Ludendorff und Tiritz mehr zu sagen haben werden, als Stresemann.

Der Außenminister hat wieder manches Wort der Vernunft zum Schenken gegeben; er wird aber auch schließlich mit einer Bemerkung, der über die deutsche Konsumkraft, als Waffe in der internationalen Politik, schärfer Widerspruch erfahren müssen. In einfachen Deutsch übersetzt bedeutet diese Wendung nichts anderes, als daß die deutschen Verbraucher je nach dem Wohlverhalten des Auslandes entweder durch die deutsche Zollpolitik von Auslandswaren abgeschnitten oder mit ihnen versorgt werden sollen. Das ist ein sehr gefährliches Spiel, wenn man den deutschen Verbraucher im Gegensatz zu Herrn Dr. Stresemann, nicht als tote Zahl in einer Tabelle, sondern auch als lebendigen Menschen und durch seine Arbeitskraft als Hauptträger der deutschen Produktion aufreht, an dessen Leibriemen man nicht wie an einer Puppe je nach der handelspolitischen

Konjunktur härter oder schwächer herumzerren kann. Verringerung des deutschen Konsums hat hier ihre Grenzen, und sie ist schon daher auch als diplomatische „Waffe“ von zweifelhaftem Wert. Eine wirtschaftliche „Waffe“ der internationalen Wirtschaftspolitik, Deutschland nur haben, wenn es mit seiner Produktion dem Weltmarkt unentbehrlich wird und Export seines Produktionsüberschusses durch verschärfte Handelspolitik auf Gegenseitigkeit zu durch Drohungen mit eigenen Schutzzöllen wird man eine Handelspolitik des Auslandes kaum fördern können!

## Aus dem Reich.

Attentat auf eine sozialdemokratische Druckerzei. Nach dem Dienstag auf Mittwoch, um 14 Uhr morgens, ein Attentat auf den Druckereibau des sozialdemokratischen „Volkswillens“ verübt. Die Hausbesitzer wurden durch einen heftigen Knall geweckt. Aus dem Fenster des Druckereigebäudes löbte eine mächtige Rauchwolke. Die sofort unternommenen Rettungsarbeiten wurden der Feuerwehre überlassen. Unweit entfernt liegt Brandstiftung die unter Vermeidung von Benzin oder Petroleum verübt worden schwer beschädigt. Mit Mühe gelang es, das Feuer zu löschen und die Explosion von Zerstörungen zu verhindern. Die polizeiliche Untersuchung hat zu keinem Ergebnis geführt.

Wie für Hindenburg geschwindelt wird, zeigt eine Hefterschrift der „Sozialistischen Zeitung“. Die Hefterschrift für Hindenburg. Dahinter steht nachricht, daß — der Deutsche Arbeiterbund Hindenburg stützen werde. Dieser umfaßt bekanntlich nicht ein Prozent der Arbeiterkraft! Wie stark gerade die Arbeiterkraft die Kandidatur des Reichspräsidenten ablehnt, zeigt ein Brief aus der Reichs-Parole ihrer Partei, der Sozialistischen Volkspartei, mitigt mit Hindenburg, sondern Marx wählen wollen.

Die Kandidaturkandidaten im Radio. Die Reichspräsidentenwahl hat beschlossen, den Bewerbern um die Reichspräsidentenwahl die Kandidatur zu einer Landfrage an das Deutsche Volk zugehen. Der Reichsklub kündigt daraufhin an, daß Hindenburg am Freitag vor der Wahl im Berliner Sender sprachen. Marx wird wahrscheinlich am Abend vor der Wahl das Programm des republikanischen Präsidentschaftskandidaten darlegen.

Zentrumsvorstoß ins Gebiet der Nationalen Volkspartei. Die Zentrumspartei hat sich entschlossen, nicht nur Marx-Bauern sprechen zu lassen, nämlich am 24. April in Nürnberg und am 26. April in der Rheinpfalz, sondern auch andere reiche Politiker aus dem Reichszentrum nach Bayern zu holen, um dort für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten zu werben. So werden u. a. auch die Abgeordneten Voos und Gerts in Bayern sprechen.

Ein deutschnationaler Betrüger freigesprochen. Ein Ur das wieder einmal wegen seiner politischen Unfähigkeit lebhaft Kopfweh zu erzeugen geeignet ist, fällt am Donnerstag Schöffengericht in Bayreuth, dem kaudalen Baron Graf Helldorf. Vor ihm hatte sich ein 55-jähriger Oberleutnant zu verantworten, der sich im Februar nach der Verhaftung eines ehemalsigen Reichspostministers Dr. Hölle, dessen Gattin eingekerkert hatte, um ihr Entlassungsmaterial zum Kauf anbot. Frau Hölle war bereits Tage zuvor einem Betrüger dieser Art zum Opfer gefallen. Der Betrüger hatte die Verhaftung des Grafen behauptet. Dieser redete sich mancherlei damit heraus, daß er rein eine parteipolitischen Interesse einen Verlust genommen habe, von Frau Dr. Hölle Material herauszubekommen! Das Schöffengericht sprach den Betrüger freigesprochen, indem es sich seine Behauptung zu eigen machte, daß er als Mitglied der deutschnationalen Volkspartei ein besonderes Interesse an der Bekämpfung der Zustände bei der Reichspost gehabt habe. Da noch jemand von einer unpolitischen Kritik zu sprechen?

Eine blöde Verleumdung. Der Volksklub teilt mit: In Reichspretelle wird immer wieder behauptet, Reichstagskanzler a. D. Marx, der Reichspräsidentenwahlkandidat des Volksklubs, habe am 2. September 1924 in Hannover in einer Versammlung in der die Aufmerksamkeitsfrage von „blöden Spinnereien“ gekörpert. Diese Behauptung wird immer noch aufgestellt, obwohl Reichstagskanzler Marx selbst wiederholt erklärt hat, daß niemals eine solche Äußerung gebraucht hat. Auch die Versammlungsteilnehmer haben damals bezeugt, daß eine solche Äußerung nicht gefallen ist. Es wird hierdurch nochmals erklärt, daß Reichstagskanzler a. D. Marx niemals und nirgendwo in dieser oder ähnlicher Weise sich geäußert hat. Es handelt sich bei der Verbreitung dieser Behauptung um nichts mehr als um eine ganz blöde Verleumdung, die niedriger gehängt werden muß.

## Zeitchen.

Erzählung von Guy de Maupassant.

Übersetzung aus dem Französischen von Kurt Eisner.

Der Graf nahm das Wort: „Wir haben den Wunsch, abzuschließen.“

„Doch ich mit die Frage erlaube noch der Ursache dieser Begegnung.“

„Was ich nicht weiß.“

„Ich möchte Sie herzlichst darauf aufmerksam machen, daß Herr General aus einem Respekt bis nach Digne geschickt hat, und ich kann mir nicht denken, daß wir uns irgendwo hätten getroffen könnten, was Ihre letzten Reden begünstigen könnte.“

„Ich will nicht... habe... Sie können gehen.“

„Sie bewegen sich alle drei und gehen Sie zurück.“

Das wurde ein köstlicher Nachmittags. Unvergesslich, die beste. Alles hielt sich in der Ruhe auf und hatte sich in ruhigen Diskussion die unangenehmsten Dinge vor. Bieleicht hätten sie als Gelehrte behaupten werden — aber zu welchem Zweck? Oder als Gelehrte weggeführt? Oder eher ein beträchtliches Gespräch? Bei diesem Gedanken befiel sie eine Kälte. Die Reden waren um seinen eintreff; sie haben sich schon gegungen, zum Beispiel ihres Lebens solche Gespräche in die Hände dieses freien Geistes angeschlossen. Sie geriet in den Gedanken, was unangenehmste Dinge zu finden, ihren Reden zu verheißt, als wenn sie gelien, ganz arm. Woher erwartete seine geistige Unruhe aus heute in die Tages. Die Generalin hatte heute ihr ganzes Leben bis zum Ende waren, als wenn sie ein Kind war. Das war eine Zeit, als Generalin heute aus Höflichkeit seine Worte aus und befragte ihn.

Der Graf schloß die Karten — gab — und Generalin hatte gleich einander. Bald beruhigte das Interesse am Spiel die Nerven, die die Generalin geistig. Generalin bemerkte jedoch, daß die Generalin heute sich vernünftiger, um zu spielen.

Gerade, als man zu Tisch gehen wollte, kam Herr Jollenne wieder und sprach mit seiner schmerzlichen Stimme die Worte: „Der französische Offizier ist Herr Generalin. Ich frage: ob Sie noch nicht andere Meinung geworden ist.“ Zeitchen blieb stehen, ganz bleich; dann wurde sie plötzlich brennend und bekam einen solchen Wutausbruch, daß sie nicht reden konnte. Schließlich plätschte sie heraus: „Sagen Sie ihm, diesem Schuft: niemals will ich! Bekommen, nie — nie!“

Der gute Wirt ging. Zeitchen wurde umringt, ausgefragt, von allen gedrängt, das Geheimnis ihres Schicksals zu enthüllen. Sie wollte sie nicht, aber die Welt ist so fort: „Was er will? Was er will er bei mir!“ Siehe sie. Der Ausdruck verzehrte sie, so daß sie die Entscheidung. Generalin hatte kein Glas so leicht nicht, daß es zerbrach. Es war ein Scherz der Empörung gegen diesen gemeinen Kriegergeist, ein Sturz von Jern, eine Verurteilung aller zum Widerstand, als ob von jedem ein Teil des Opfers verlangt wäre, das von ihr gefordert war. Der Graf erklärte voll Gel, daß diese Leute sich wie die alten Karren ausfüllten. Die Generalin sprach sich gegen Zeitchen eine Pause und zärtliche Launen. Die Generalin sprach sich, die sie nur bei den Reden zeigen, hatten den Kopf geknickt und sagten nichts.

Generalin sprach sich, nachdem die erste Mut beauftragt war; oder es wurde wenig gesprochen; man grüßte. Die Damen gingen sich zur Ruhe; die Männer tranken und spielten Karten, zu dem man auch Herrn Jollenne einlud, um ihn glücklich auszusagen, mit seinen Karten der Widerstand des Offiziers überwinden werden würde. Über er dachte nur an seine Karten, hörte nichts, antwortete nichts und wiederholte ununterbrochen: „Spielen, meine Herren, spielen.“ Seine Aufmerksamkeit war so gespannt, daß er zu finden vergaß, was seine Reden bewirken sollte. Seine stehende Lage spielte die ganze Aufmerksamkeit, von den Reden und tiefen Worten bis zu den höchsten Reden immer höher, die zu hören verstanden.

Er weigerte sich, Karten zu spielen, als seine Karten, die vor ihm lagen, ihm klar waren. Dann ging sie allein hinaus, dann sie war eine Zeitlang allein, dann sie immer mit der Generalin, während die Karte ein Kartenspiel war, immer bereit, mit Generalin zu spielen. Er rief sie an: „Siehe mich an, ich bin heute auf den Kopf.“ Und nahm sein Spiel wieder auf. Als man sich überzeugt hatte, daß aus ihm nichts herauszu-

bringen war, erklärten sie, daß es Zeit zum Weggehen sei, und jeder suchte sein Bett auf.

Am nächsten Tag fanden sie noch ziemlich frühzeitig mit einer unbestimmten Hoffnung, mit dem stärksten Verlangen fortzukommen und einem Grauen vor dem Tag, den sie in diesem entsetzlichen kleinen Café verbringen mußten.

Über ach! Die Pferde kamen nicht aus dem Stall und der Ausfuhr blieb ungenügend. Aus Dangebene sahen sie sich den Wagen von allen Seiten an.

Das Mittagessen war recht traurig; es war etwas wie eine Festung gegen Zeitchen eingetreten, denn über Nacht kam Rat, und die Meinung hatte sich ein wenig geändert. Man nahm es jetzt diesem Franzosen sehr nahe, daß sie nicht leicht den Freuden ausgesetzt hätte, um dem Erwachen den Reden geistigen eine angenehme Ueberzeugung zu bereiten. Was man einfacher gewesen? Allerdings, wer hätte davon gewußt? Sie hätte den Seiten wahren, dem Offizier sagen können, daß sie wegen ihrer vergeblichen Lage erarme. Für sie war das das so bedeutungslos!

Als man nachmittags sich zum Gehen langweilte, schloß der Graf einen Spaziergang in die Umgebung des Ortes auf. Alles hätte sich fortgesetzt, und die kleine Gesellschaft ging fort, ausgenommen Generalin, der lieber am Herd blieb, und der Generalin, die ihre Zeit in der Küche oder beim Pfarrer verbrachten.

Die Kälte, die von Tag zu Tag zunahm, die Schmerzen in den Füßen und den Händen, die Füße wurden so empfindlich, daß sie Schritt eine Qual war. Und als das freie Land sich öffnete, schloß es ihnen in seiner weichen Unmöglichkeit so grauenvoll, daß alle sofort umfielen, die Seele erlöst und der Herz erlöst.

Die vier Frauen gingen voraus, die drei Männer ein paar Schritte hinter ihnen.

Dann verließ den Augenblick, und plötzlich fragte er, „Was ist das?“ Sie sprangen zurück, nach vorne in so einem zu bleiben. Der Graf, vornehm wie immer, erklärte, daß man ein so weinliches Opfer nicht fordern dürfe, daß es ihrer freien Entscheidung entsprechen müßte. Herr Generalin bemerkte, daß, wenn die Frauen, wie das Generalin ging, einen Offenstreich über Digne unternehmen sollten, der Generalin nur in Todes erliegen könnte. Diese Bemerkung machte die beiden anderen verstört. (Fortsetzung folgt.)



## Goldene Hindenburg-Worte.

### Sieher Fürstengut als Volksgut.

Nach der Befreiung Ostpreußens erhielt Hindenburg aus der... und westpreussischen Bevölkerung Zeichen dankbarer...  
Es ist während angesehener, wie das Volk ihn hier auf... trägt, jung und alt, Greise und Mütterchen, geschweige... denn die Jugend, nachdenkender, wo er sich nur bilden läßt. Er... kann sich gar nicht bergen vor Tränen.

Als Hindenburg auf die Kundgebungen der Bevölkerung... hingewiesen wurde, sagte er:

„Ja, die Leute sind rührend, aber ich würde gern darauf... verzichten, wenn mein kaiserlicher Herr mich weniger dankbar...“

„Um einen gnädigen Blick, einen Händedruck von Wilhelm II... hätte Hindenburg die dankbare Bevölkerung eines Volkes hin... gegeben! Sieher Fürstengut als Volksgut!“

Heute werden die Wähler der Kandidatur Hindenburg um... die Gunst und um die Stimmen des Volkes für Hindenburg, dem... die Volksgut nichts, die Fürstengut alles ist.

Denkt an seine Geringfügigkeit der dankbaren Bevölkerung... eines Volkes am 28. April. Der Mann der Fürstengut... kan nicht Präsident der deutschen Republik werden.

Wählt den einzigen ausständischen Republikaner!  
Wählt Wilhelm Marx!

### Witleid mit Hindenburg!

In der „S. J. am Mittag“ (Hilbert ein Mitarbeiter, wie... Hindenburg in Hannover völlig zurückgezogen das Leben... eines Greises führt, dem die Ereignisse der... Gegenwart völlig fremd geworden sind. Er schreibt u. a.:

„Er besucht niemals ein Theater, nie ein Konzert, und selbst... wenn ihm die beliebteste Jugend einen Fackelzug darbringt, bleibt... er unteilbar. Es ist nur sehr wenige Male vorgekommen, daß... er ein studentisches Fest mit seiner Anwesenheit ehrte, aber auch... da zog er sich immer nach wenigen Minuten zurück.“

Als Jares vor dem ersten Wahlgang in Hannover war, ... hat Hindenburg in nicht empfangen und auch die... Einladung zu einem Fest im Hotel wegen Krankheit abgelehnt.

Der Festmarschall pflegt in der Regel, weder mit den... freizeiten noch mit den militärischen Notabilitäten der Stadt, er... lebte bisher nur der Stille und dem Ausruhen. Bloß mit dem... Stadtdirektor Traim, der in der Nähe wohnt, hält er gute Nach... berschaft.

Die Geschäfte Hindenburgs wurden bisher von seinem Adjutanten, einem Hauptmann von Rüdiger, und seinem Schwiegersohn... besorgt. Diesem sagt man in Hannover großen politischen... Scharf nach, und der Reichswahrmann soll auch in den letzten... politischen Verhandlungen eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Als die ersten Abgeordneten der Deutschen Partei eintrafen... und in ihn drangen, die Kandidatur anzunehmen, erklärte der... Feldmarschall einem Nachbarn, daß er nicht daran denke, den... Antrag anzunehmen. Hindenburgs Schwiegersohn... aber soll den Abgeordneten versichert haben, daß er guten Mutes... ist, und daß er hoffe, mit Hilfe seiner Frau seinen... Schwiegersohnen doch noch umzustimmen. In der... Zeit soll dann auch Hindenburg Tochter auf ihren Vater ein... gewirkt und ihn zur Annahme der Kandidatur bewegen haben,

wobei sogar die Wohnungsinhaber in Hannover, unter der auch Hin... denburgs Tochter leidet, eine gewisse Rolle gespielt haben soll.

Man weiß in Hannover, daß das Ruhebedürfnis des Feld... marschalls keine Fiktion ist, sondern daß es durch die Zeit der Jahre, ... durch die natürliche Ermüdung des Geistes und des... Körpers bedingt wird. Deshalb hat man die Kandidatur... Hindenburgs bei allen Parteien, in allen Bevölkerungsschichten... mit der äußersten Ueberzeugung aufgenommen und steht ihr trotz... einer gewissen lokalpatriotischen Befriedigung mit großer Zurück... haltung gegenüber. Die Hannoveraner haben aus eigener An... erkennung den Eindruck gewonnen, daß Hindenburg selbst sich einer... großen öffentlichen Aufgabe nicht gewachsen fühlt, daß er für sich... und seinen Lebensabend nichts als körperliche Ruhe und stillen... Nachhau in die Vergangenheit erstrebt. Dies vergewissert die... Hannoveraner ihrem Ehrenbürger aus dankbaren Herzen, und... wenn er jetzt an der Grenze menschlicher Lebensdauer gezwungen... wird, in die politische Arena, der er sich immer ferngehalten hat, ... und von deren Treiben und gegenwärtigen Kräften er... eigenem Bewusstsein nach nichts versteht, hinauszuweisen, dann... empfinden sie ein menschlich nur allzu begreifliches Mitleid mit... dem großen Mann.

## „Seil unserm Vater Hindenburg!“

Der Reichsblock erfüllt einen Ruf an die deutsche Jugend... in Stadt und Land, am nächsten Sonntag einen Reichstagskongress... zu veranstalten. Wo deutsche Jungen und deutsche Mädchen, ... wo Männer und Frauen der nationalen Bewegung in deutschen... Ländern wohnen, da sollen sie mit ihren Fahnen und... Bannern, mit Lauten und Gesängen, durch die Straßen der Städte... und ihren hellen Begeisterungsrufen aus reinem Herzen an jedes... noch so gestörte deutsche Herz erklingen lassen. ... Seil unserm... Vater Hindenburg!

Eine sehr nette Idee. Hindenburg hat selbst gesagt, daß er... von Politik nichts versteht. Nichts liegt näher, als die für ihn zu... durchführt wurde. Das geheimnisvolle Verbrechen ereignete in... ganz Schweden das größte Aufsehen; zwei Tage später... wurden als verdächtige Täter zwei italienische Arbeiter... verhaftet; der Verleumdung des berühmten schwedischen Adolfs... Verleumdung gelang es jedoch, ihre Unschuld nachzuweisen, und sie... wurden der Freiheit wiederzugeben.

Vor etwa vierzehn Tagen nun veröffentlichte der Rektor der... Universitäts-Hochschule, Dr. Webermann, eine sensationelle Broschüre, ... in welcher er einen angesehenen schwedischen Arzt, Dr. Dahlen, ... des Mordes an dem Apotheker anklagte. Webermann erinnert... daran, daß Dahlen während 12 Jahren Arzt an einem Kranken... haus war, das in der Nähe der Hochschule lag. Dahlen, der coram... publico war, beschuldigt die Apotheke der Verleumdung, was er sich mit... Cocain verweigert; als der Apotheker die verdächtige Menge... Cocain verworfen, wurden die Verleumdungen zwischen dem... Apotheker und Dahlen gespannt. Nach der Verleumdung Weber... manns trat Dahlen am Abend des Verbrechens die Apotheke... um den ganzen Vorrat an Cocain zu erwerben, den Apotheker... bezahlte. Es entstand ein Wortwechsel, der einen tragischen Aus... gang nahm. Nachdem er den Apotheker erschossen, schloß Dahlen... den Schornstein auf, der das natürliche Mittel war, als... das Drogenmännchen der Apotheke im Feuer; die abgebrannte... Apotheke, die im Schornstein gefunden wurde, bestätigte die Sach... lage. Dr. Dahlen wurde verhaftet; die kaiserliche Gendarmerie... hat Dahlen, erfüllt jedoch, nach zwölf Jahren nicht mehr im... Kerker zu sein, die Person zu identifizieren, welche ihr den... Verleumdung verleiht.

Ein großzügiger Schwindler.  
In Montreal wurde vor kurzem wegen Betrugsereignis ein... Bankier G. A. verhaftet. Er kam aus Polen und hatte seine... englischen Sprachkenntnisse wohlgeübt in einem englischen Ge... schäftsunternehmen. Als Amerikaner war er im letzten Winter... in New York eingewandert und als selbst verschaffter mit... Tausendtönen umgegangen. Wahrscheinlich von ihm selbst... lagert, zeigte in den Prager Zeitungen die Nachricht, daß dem... Millionär William G. A. eine Kom... mission erteilt worden sei. Als Erfolg dieser Propaganda ist eine... Heerde mit einer sehr reichen Geldsumme bekannt geworden, auf... deren Kosten G. A. ein großes Gebäude hatte, verschwand er... die Prager Banken um Millionen geschädigt hatte, verschwand er...

## Aus Schlesien.

### Ein Zwischenfender in Gleiwitz.

Schon seit mehreren Monaten haben die aus verschiedenen... Gebieten des Reiches laut gewordenen Wünsche nach Aufstellung... besonderer Rundfunkstationen von dem Reichspostministerium ab... gerechnet werden müssen, weil es vollständig unmöglich ist, alle diese... Wünsche zu erfüllen. In Europa sind nämlich bereits etwa... 50 Rundfunkstationen im Betrieb, die alle auf den für diese Zwecke... zur Verfügung stehenden, verhältnismäßig kleinen Wellenbereich... von 250 bis 550 Meter angewiesen sind. Der zur Wahrung eines... einigermassen störungsfreien Rundfunkbetriebs noch vorhandene... geringe Abstand zwischen den einzelnen Sendestationen führt daher... einer weiteren Vermehrung der Sender ganz außerordentliche... Schwierigkeiten entgegen. Zudem hat nunmehr das Reichs... postministerium auf die gemeinsamen Vorstellungen der... D. A. Breslau und Oppeln, sowie der Schlesischen Funkstunde... mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Südosten des... Reiches die Errichtung eines Rundfunksenders in Oberschlesien... in Aussicht genommen und eine Prüfung angeordnet, wo dieser... zweckmäßig aufzustellen sein wird. Die Wahl des Aufstellungs... Standortes wird durch den sogenannten Detektorbereich des... Senders (etwa 25 Kilometer im Umkreis) erfolgt wird. Da es... sich bei dem neuen Sender, der mit dem in Breslau vorhandenen... zu einer Sendegesellschaft zusammengeschlossen werden soll, haupt... sächlich um die Uebertragung der Darbietungen von diesem und... weniger um die Verbreitung eines eigenen Programms handelt, wird... könnte es unter Umständen vorteilhaft sein, ihn zwischen... einer Anzahl größerer Städte aufzustellen. Die Errichtung der... richtigen Verhältnisse hat jedoch ergeben, daß als günstigster Auf... stellungsort ein an der Stadtgrenze von Gleiwitz gelegener Platz in Frage kommt, den der dortige Magistrat in... bereitwilligster Weise für den Bau der erforderlichen Räumlich... keiten zur Verfügung stellen wird. Sollte das Reichspost... ministerium diesem Plan zustimmen, so werden von der Stadt... Gleiwitz auch noch die notwendigen Räume für die dorthin zu... verkehrenden, zur Bedienung des Senders erforderlichen Bedi... enanten zur Verfügung gestellt werden. Nach Lage der Verhält... nisse steht zu erwarten, daß der Sender, den eine Besprechungs... leitung mit Breslau verbinden wird, bereits im Herbst in... Tätigkeit treten kann. Während der Aufbau der Gebäude lediglich... durch die Stadt Gleiwitz erfolgt, wird die Aufstellung der... Apparate, sowie der Antennenstützpunkte durch Organe der Reichs... telegraphenverwaltung und das telegraphische Reichsamt... erfolgen.

Johann. Von den zahlreichen Bewerbern um... die Bürgermeisterstelle sind Kitzinspektor Kün in... Joben, Bürgermeister Neumann in Berlin (Hülse) und... Kitzinspektor Rademacher in Guben (Bez. Breslau) in... die engere Wahl gezogen worden. In einer für Donnerstag an... gelegenen Stadtverordnetenversammlung werden sich die Bewerber den... städtischen Körperschaften vorstellen.

Schreibertau. Eine Baude verbrannt. In der... Nacht auf Freitag ist die als Ausflugsort allgemein bekannte... Seebühnenbaude in Ober-März (Schwäbische Jägersbrücke, ... nahe Mönchenheim) ein Raub der Flammen geworden. Die voll... ständig aus Holz errichtete Baude ist bis auf die Grundmauern... niedergebrannt.

Sagen. Fabrikbrand. In der Nacht zu Donnerstag... ist die Walterische Dampfziegelei in Nieder-Hartmannsdorf... (Kreis Sagan) vollständig niedergebrannt. Die Fabrik... gebäude sind gänzlich zerstört, jedoch der Betrieb vorläufig... nicht aufgenommen werden kann. Die Wohnungen konnten er... halten bleiben. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Münsterberg. Vier Untersuchungsgefangene ent... flohen. Aus dem Münsterberger Gefängnis sind vier... Untersuchungsgefangene, darunter der bei dem Anschlag auf... die Kaufmannsfrau Mitzel in Tepikow festgenommene Ver... brecher, entflohen. Die Umstände deuten darauf hin, daß die... Banditen, die zu weit in einer Zelle untergebracht waren, mit... Helfershelfern gearbeitet haben müssen. Die Verhaftung... soll sich einer der Ausbrecher in der Nacht der Polizei in Breslau... gestellt haben.

Reife. Tödlisch verlegt aufgefunden wurde an... der Böschung des Forts III der Straßenschilderführer... Guard. Er hatte nach eigener Angabe mit einer Pistole hantiert, ... wobei verheerend ein Schuß losgegangen war. Er wurde ins... nächste Krankenhaus überführt.

Autounfall. Auf der Straße von Bisdorf nach... Reife fuhr das Auto des Dominalpächters Janek-Waldorf... die mehrere Meter tiefe Böschung hinunter, wobei es umstürzte. ... Während der eine der Insassen mit leichten Verletzungen davon... kam, mußte der andere schwerverletzt ins Krankenhaus überführt... werden.

Neurode. Ein trauriges Osterfest war der Familie... des Grubentüblers Hampels in Walsch befallen. Das fünf... Jahre alte Tochterchen war zur Großmutter gegangen und kehrte... nicht heim. Man suchte die Kleine und fand sie als Leiche am... Boden des Mühlgrabens an der Niedermühlbacher Fabrik. Auf... dem Heimwege von der Großmutter ist das Mädchen wahrscheinlich... dem Graben zu nahe gekommen und vom Wasser mit fort... gerissen worden.

## Klein-Jarres' Glück und Ende.



Wo wir Sie in den letzten Wochen auch immer hin... stellen, in die vorderste politische Kampflinie oder in die Ede... lers haben Sie Ihren Mann gefunden, besonders am... lehteren Platz. Sie werden im Gedächtnis des deutschen... Volkes als getreuer Ede-hart ruhmvoll weiterleben!

### Kleine Auslandsnachrichten.

Aus den Verhandlungen des Kongresses der englischen... Unabhängigen Arbeiterpartei ist noch eine Reihe von Anträgen... hervorgehoben, und zwar an erster Stelle der Antrag, daß ein... Mindestlohn auf der Basis von 4 Pfund Sterling wöchentlich... festgesetzt werden soll. Der frühere Bergwerksminister Sinn... well schlug die Ablehnung vor. Er sagte, immer wieder... werde in der Debatte betont, daß der Sozialismus das einzige... Mittel sei, warum verliere man dann Zeit, über einen Lohn... standard zu sprechen, statt zu handeln und der Gewerkschafts... bewegung zu erklären, der Kapitalismus habe immer niedrige... Löhne gezahlt und werde dies immer tun, solange dieses System... bestehen wird. Der Abgeordnete Salter erklärte, daß ein... Mindestlohn auf der Basis eines Lebensstandards für die In... dustrie gegenüber unmöglich sei. Wenn man einem Arbeiter... einen Mindestlohn von vier Pfund wöchentlich geben würde, so... bedeutete dies jährlich ein Defizit von 30 bis 40 Millionen Pfund... Sterling für die Kohlenindustrie und von 20 bis 30 Millionen... Pfund Sterling für die Eisenbahngesellschaften. Das Bruttoein... kommen Englands sei 3 Milliarden Pfund Sterling jährlich, das... Nettoeinkommen 2 Milliarden jährlich. 11 Millionen Arbeiter... familien würden also unmöglich 4 Pfund wöchentlich bekommen... können. Er wies auf die Unmöglichkeit einer Propaganda im ganzen... Lande, die dazwischen würde, daß der einzige Weg aus dem Chaos... der ist, das alte System zu stürzen und ein völlig neues ein... zuführen. Die Resolution wurde trotzdem mit 24 gegen 61... Stimmen angenommen. Sodann gab es eine lebhafte Dis... kussion über einen Antrag, betreffend die Arbeitsfrage, wonach... die Mitglieder der Independent Labourparty das Recht haben... sollten, selbst wenn eine Labourregierung im Amt ist, gegen die... Arbeitslosen zu stimmen. Dieser Antrag wurde mit 388 gegen 210... Stimmen abgelehnt.

Prof. George Geike, dessen patriotische Ernennung an der... Universität in Paris unter den Studenten Unzufriedenheit hervor... rief, sandte dem französischen Unterrichtsminister ein Schreiben, ... in dem er um Enthebung von seiner neuen Funktion ersuchte. ... Der Unterrichtsminister hat diesen Ansuchen stattgegeben.

Der Reichsblock erfüllt einen Ruf an die deutsche Jugend... in Stadt und Land, am nächsten Sonntag einen Reichstagskongress... zu veranstalten. Wo deutsche Jungen und deutsche Mädchen, ... wo Männer und Frauen der nationalen Bewegung in deutschen... Ländern wohnen, da sollen sie mit ihren Fahnen und... Bannern, mit Lauten und Gesängen, durch die Straßen der Städte... und ihren hellen Begeisterungsrufen aus reinem Herzen an jedes... noch so gestörte deutsche Herz erklingen lassen. ... Seil unserm... Vater Hindenburg!

Eine sehr nette Idee. Hindenburg hat selbst gesagt, daß er... von Politik nichts versteht. Nichts liegt näher, als die für ihn zu... durchführt wurde. Das geheimnisvolle Verbrechen ereignete in... ganz Schweden das größte Aufsehen; zwei Tage später... wurden als verdächtige Täter zwei italienische Arbeiter... verhaftet; der Verleumdung des berühmten schwedischen Adolfs... Verleumdung gelang es jedoch, ihre Unschuld nachzuweisen, und sie... wurden der Freiheit wiederzugeben.

Vor etwa vierzehn Tagen nun veröffentlichte der Rektor der... Universitäts-Hochschule, Dr. Webermann, eine sensationelle Broschüre, ... in welcher er einen angesehenen schwedischen Arzt, Dr. Dahlen, ... des Mordes an dem Apotheker anklagte. Webermann erinnert... daran, daß Dahlen während 12 Jahren Arzt an einem Kranken... haus war, das in der Nähe der Hochschule lag. Dahlen, der coram... publico war, beschuldigt die Apotheke der Verleumdung, was er sich mit... Cocain verweigert; als der Apotheker die verdächtige Menge... Cocain verworfen, wurden die Verleumdungen zwischen dem... Apotheker und Dahlen gespannt. Nach der Verleumdung Weber... manns trat Dahlen am Abend des Verbrechens die Apotheke... um den ganzen Vorrat an Cocain zu erwerben, den Apotheker... bezahlte. Es entstand ein Wortwechsel, der einen tragischen Aus... gang nahm. Nachdem er den Apotheker erschossen, schloß Dahlen... den Schornstein auf, der das natürliche Mittel war, als... das Drogenmännchen der Apotheke im Feuer; die abgebrannte... Apotheke, die im Schornstein gefunden wurde, bestätigte die Sach... lage. Dr. Dahlen wurde verhaftet; die kaiserliche Gendarmerie... hat Dahlen, erfüllt jedoch, nach zwölf Jahren nicht mehr im... Kerker zu sein, die Person zu identifizieren, welche ihr den... Verleumdung verleiht.

Ein großzügiger Schwindler.  
In Montreal wurde vor kurzem wegen Betrugsereignis ein... Bankier G. A. verhaftet. Er kam aus Polen und hatte seine... englischen Sprachkenntnisse wohlgeübt in einem englischen Ge... schäftsunternehmen. Als Amerikaner war er im letzten Winter... in New York eingewandert und als selbst verschaffter mit... Tausendtönen umgegangen. Wahrscheinlich von ihm selbst... lagert, zeigte in den Prager Zeitungen die Nachricht, daß dem... Millionär William G. A. eine Kom... mission erteilt worden sei. Als Erfolg dieser Propaganda ist eine... Heerde mit einer sehr reichen Geldsumme bekannt geworden, auf... deren Kosten G. A. ein großes Gebäude hatte, verschwand er... die Prager Banken um Millionen geschädigt hatte, verschwand er...

## Aus aller Welt.

### Unfall bei einer Schupolung.

Nach einer Meldung aus Stettin wurde in der Schupolung... in der Einfahrtstraße bei einer Uebung mit Plagiatoren ein... Unterwachtmeister durch die Angel einer schwarzen Patronen so... schwer verunzelt, daß er bald darauf starb. Wie die schwarze... Patronen unter die Plagiatoren geraten ist, ist nicht auf... geklärt. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

### Eine Export-Ausstellung des Werkbundes.

Die nächste Tagung des Deutschen Werkbundes, die vom... 20. bis 25. Juni in Bremen stattfinden soll, wird eine Reihe... von Sonderausstellungen zeigen, die unter dem Leit... gedanken „Schiffahrt und Export“ zusammengefaßt sind. Wie... im „Citronen“ mitgeteilt wird, wird sich unter diesen Aus... stellungen, die alle auf den besonderen Zweck hin aus... gestaltet sind, auch eine große Sonderausstellung über städtische Kunst... befinden.

### Der Mord in der Apotheke.

Vor zwölf Jahren wurde in Schweden, am 1. Dezember 1918... in der kleinen Stadt Hammarby, ein Verbrechen begangen, ... das erst heute seine Lösung zu finden scheint. Die Mörderin des... Apothekers Robertson hieß an jenem Tage plötzlich durch... zufällige Schritte: Ein Mann ein Mann! Die Frau des Apothekers... als die der Wohnung herab und fand ihren Gatten auf dem... Tappetentisch mit einem Revolver in der Hand, eine Leiche... liegend in der anderen; er verließ eine Schlinge normwärts zu... machen, fiel aber plötzlich tot zu Boden. Die 18-jährige Enkelin... des Kindes erlitt nach der Apotheke, um ein Ständemittel zu... holen, fiel aber in dem Vorraum auf einen Mann, der mit... einem Revolver bewaffnet, sie in die Hand schloß; die junge Frau... fiel um, aber die Apotheke konnte nicht schließen, und es... wurde ein Alarm gegeben.

Die Polizei stellte sich auf der Stelle ein, fand aber... keine Spur von dem Mörder. Die Mordtat wurde, fand man die... Leiche des Kindes eines Kindes. Die Mordtat in der Hand... des toten Apothekers gehörte dem Mörder, den der Mord zu... zutreiben wollte, aber er war den Mordtaten des Angreifers...

von dort, nicht ohne zuvor mit der höchsten Regierung Ver... handlungen zur Verbilligung der Lebensmittel gepflogen zu... haben. Er stellte einen Kredit des amerikanischen Bankentrusts... in Aussicht und bemühte sich um den Ankauf aller Rüben der... Tischgesellschaft; ein ehemaliger Kalernbau sollte eine neue... Großbaute aufstehen. Mit den Städten Breßburg und Eger... verhandelte dieser „englische Konig“ über Anleihen, ohne daß... jemand sich die Mühe gegeben hätte, sich über die Persönlichkeit... des gewiegten Schwindlers zu informieren.

### Heißes Geyser.

Das heiße Wasser der isländischen Geyser (heiße Sprudel)... war bisher nur gelegentlich zum Waschen benutzt worden. Jetzt... sind aber Pläne ausgearbeitet worden, um für die Hauptstadt... Reykjavik die benachbarten Geyser in größerem Umfang nutzbar... zu machen. Das heiße Wasser wird durch hölzerne Rohrleitungen... der Stadt zugeführt und dort zur Heizung verwendet.

### Der Raub der Sabinerinnen in chinesischer Neuauflage.

Drei große Raubbanden haben, wie aus Tientsin gemeldet... wird, die 10 000 Einwohner zählende, zwischen den Provinzen... Szechuan und Kiang gelegene Stadt Kungsho-Kuan im Sturm ge... nommen, systematisch ausgeplündert und alle Häuser nieder... gebrannt. Der Zweck des Unternehmens war die Befreiung von... Frauen, wobei die chinesischen Räuber sich das Verführen zum... Raub nahmen, durch das sich der Geyser nach der ersten Plünder... der Raub mit Frauen versorgten. Jeder der chinesischen Räuber... schloß sich eine Schone, die ihm gefiel, und trug die Entführung... auf dem Rücken fort. Laufende von Frauen wurden hier und... dort in der Nacht und retteten sich auf dem Fluß, die den Fluß über... einen verlassenen Fluß vermittelte. Durch die Uebernahme... fertigte die Räuber jedoch, wobei eine große Zahl von Frauen der... Tod fand. Mit den anderen Frauen wurde auch die englische... Mission niedergebrannt, und der Missionar wurde mit seiner... Frau in aller Eile flüchten. Bis jetzt sind noch keine... Spuren der Räuber gefunden worden. Die Räuber sind in Gruppen... von etwa 20 Personen in Gruppen von 20 Personen. Sie haben... aus den benachbarten Dörfern ihre Beute, und es gelang, die... Stadt von den Räubern zu befreien.







## Die Parteipflicht ruft zur Flugblattverbreitung

Heute abend 6 Uhr sehen alle in ihr Distriktslokal



**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Sekretariat:  
**Gewerkschaftshaus, Zimmer 36**  
Telephon: Ohle 5652

**Distrikt 2.** Die Flugblattverbreitung erfolgt bereits heute abend 6 Uhr von der „Scharfen Ecke“ aus.  
**Distrikt 3.** Alle Wahlhelfer treffen sich heute Freitag nachmittag 5 Uhr bei Klante, Hochstraße 7, zur Flugblattverbreitung.  
**Distrikt 15.** Sonnabend nachmittags von 5 1/2 Uhr an trifft sich alles zur Flugblattverbreitung bei Heinrich, Andersenstraße 39. Keiner darf fehlen.  
**Distrikt 18.** Morgen, Sonnabend, ab 5 Uhr nachmittags, müssen sämtliche Genossinnen und Genossen die Flugblätter im Distriktslokal bei Freyer zur Verteilung abholen.  
**Distrikt 21.** Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr können die Flugblätter zur Verteilung im Distriktslokal abgeholt werden.  
**Distrikt 24.** Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Schwundfeld“ eine außerordentliche Distriktsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.  
**Distrikt 30.** Die Kassierer geben die Mitgliedsbücher der wiedererwählten Genossen zwecks Ausstellung der Kartothekkarten ein. Abrechnung für alle Kassierer Sonntag bis 1 Uhr. Sonnabend ab 6 Uhr um Sonntag ab 8 Uhr muß alles im Distriktslokal zur Flugblattverbreitung zur Stelle sein.  
**Distrikt 32.** Heute abends von 5 1/2 Uhr an müssen sich alle Parteimitglieder zur Flugblattverbreitung bei Jades, Neuborstraße 99, einfinden.  
**Distrikt 34.** Sämtliche Genossinnen und Genossen treffen sich heute abends 5 1/2 Uhr, bei Jimpel, Kleine Göttingstraße 11, zur Flugblattverbreitung. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.  
**Distrikt 36.** Zur Flugblattverbreitung muß jeder Sonntag vormittags 8 1/2 Uhr beim Distriktsführer erscheinen. Nur Krankheitszeugnisse.  
**Jungsozialisten.** Sonnabend abends 8 Uhr, in den Räumen der „Volkswacht“, Flurstraße 4, Fortsetzung des Vortrages von Genossen Birbaum über: „Die gegenwärtige Politik der 2. Internationale“. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste gern willkommen. Sonntag abend 8 Uhr Landstraße bei uns Balladen. Näheres morgen.  
**Arbeiter-Jugend, Funktionäre.** Morgen abend findet um 8 Uhr unsere Funktionärskonferenz im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, statt. In der Zeit von 7-8 Uhr treffen sich die Obleute, um einige geschäftliche Fragen zu erledigen.

Den Hintermännern des „Generalanzeiger“ wäre Hindenburg als politisches Werkzeug auf dem Präsidentenstuhle schon sehr lieb, aber wenn sich das ausländische Kapital von Deutschland fernhält, weil die Hindenburg-Politik auf den Bürgerkrieg hinausweist, ist das natürlich sehr fatal. Hindenburg wäre gut, aber fremdes Geld ist noch besser. So steht der „Generalanzeiger“ auf wie der Esel zwischen zwei Scheiteln.

### Braucht Breslau ein Weisbad?

Der Schwimmverein „Poseidon“ veranstaltete am 15. April in den „Zentral-Bädern“, Westendstraße, eine sehr gut besuchte öffentliche Rundgebung wegen Schaffung einer Schwimm- und Badegelegenheit im Westen unserer Stadt. Der Hauptzweck, Genosse Lindner, schilderte im einzelnen, daß die Mehrzahl der in Breslau bestehenden zehn Bädereinstellen den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen. Die meisten dieser Bäder sind Fließbäder, in denen ein Tummeln in Luft, Sonne und Wasser kaum möglich ist. Vor allem mangelt es an geeigneten Lehrstätten zur Erzielung des Schwimmunterrichts. Soll das Schwimmen, als ein der gesündesten Lebensübungen, die Volksgesundheit fördern, so müssen auch die Vorbedingungen dazu geschaffen werden. Es ist eine alte Forderung der Schwimmvereine, den Schwimmunterricht obligatorisch in den Schulen einzuführen und dem Turnunterricht gleichzustellen. Ein Erfolg des Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 3. Mai 1924 legt allen Gemeinden nahe, für die Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts in den Schulen nach Maßgabe der Verhältnisse Sorge zu tragen und eine Halbmillionenstadt wie Breslau sollte in dieser Beziehung nicht ausfallig Sparparasiten zurückbleiben. In Breslau ist außer im Städtischen Ohle-Bad und im Poseidon-Bad in Wilhelmshafen Schwimmunterricht in größerem Maße nicht erteilt worden. Will man den gefunden, auch städtisch erteilenden Schwimmunterricht in breite Schichten der Bevölkerung tragen, so kann dies nur durch Massenunterricht geschehen. Es fehlt in Breslau an neuerlich angelegten Schwimm-Anstalten. Besonders im Westen der Stadt mit seiner überaus starken Arbeiterbevölkerung, die in den großen Industriezonen beschäftigt ist, ist keine Gelegenheit zu einem ersprießlichen Bade nach Feierabend gegeben, da die hierfür geeigneten Bäder zu weit entlegen sind und der heute immer spätere Arbeitsanfang es fast unmöglich macht, diese aufzusuchen. Daraus resultiert auch das „wilde Baden“ in der Oder, dem alljährlich so viele blühende Menschenleben zum Opfer fallen, ganz zu schweigen auch von den Beschädigungen der Bäderanlagen. Also eine Schwimm-Anstalt für den Westen Breslaus ist zwingend notwendig. Nun hat der „Poseidon“ bereits im Oktober vorigen Jahres ein entsprechendes Gesuch an den Magistrat gerichtet, und ein Projekt eingereicht, das die Errichtung einer neuzeitlichen Schwimm-Anstalt mit Schwimmhalle, Schwimmbecken, Planschbecken und Spielplatz verleiht, und zwar in dem trockengelegten Graben, der die Illertalinsel vom Schieferberggraben trennt. Der Plan ist bereits vom zuständigen städtischen Bauamt genehmigt.

Zum Schluß folgte noch die Vorführung eines sehr interessanten Films: „Schwimmen als Volkssport“ mit erklärenden Erläuterungen, worauf die wohlgeungene Veranstaltung ihr Ende erreichte.

### „Vermißt.“

Dieses Wort, so voll geheimnisvollen Inhaltes, trat an die Menschen immer wieder in der herben, bitterhöhen Kriegszeit heran und weckte tiefstes Mitleid mit denen, über deren Schicksal es geschwiegen stand, wie mit ihren Angehörigen. Und doch konnte man es aus den Wirren und Gefährnissen heraus, aus denen der Krieg besteht, verstehen und begreifen finden, daß er ein so trauriges Kapitel, wie das der Vermissten, mit kalter Grausamkeit stets aufs neue schrieb. Aber unbegreiflich muß es jedem erscheinen, daß auch jetzt in der Friedenszeit, unter geordneten Verhältnissen, die Zeitungen fast täglich von Vermissten zu berichten wissen. Man wird fast an jedem Tage auf die Überschrift „vermisst“ stoßen und steht damit vor der Frage, in der soviel Mitleid und Grauen zugleich liegt, wie es denn bei den geordneten Zuständen unserer Stadt so häufig vorkommen kann, daß so viele, die eben noch unter den Thränen wandelten, von der Bildfläche wie weggeblasen verschwunden sind. Was ist aus ihnen geworden, wie tragen es ihre Angehörigen, was geschieht eigentlich von der Polizei und den maßgebenden Behörden zu ihrer Auffindung, was kann einen selber sicherstellen vor gleichem unheimlichen Verhängnis, all diese Fragen kommen über den Leser. Nach der geradezu gräßlichen Enthüllung der letzten Zeit, die gezeigt haben, worin oft das Los solch unglücklich Vermisster bestanden hat, ist es begreiflich, daß eine große Unruhe und Unsicherheit jeder neue Fall unter den Bewohnern unserer Stadt verbreitet.

Es wäre zur allgemeinen Beruhigung und zur Hebung des Gefühls der eigenen persönlichen Sicherheit sehr wünschenswert, wenn von den maßgebenden Stellen aus erklärt würde, welche Schritte eigentlich zur Klärung solcher gemeldeter Fälle unternommen werden. Aber auch die Angehörigen selbst müßten, wenn ihre Nachforschungen zu einem Ergebnis geführt haben, dieses der Öffentlichkeit kundtun. Man liest wohl immer, daß welche vermißt sind, aber nie, daß sie wiedergefunden wurden. Man berichtet ein Verbrechen oder Unglück, so heißt es gewöhnlich, aber was sich als Ergebnis der Nachforschungen offenbart, enthält man der Öffentlichkeit vor. Dies ist aber durchaus nicht richtig, kann man doch auch hier sagen: besser die schlimmste Gewissheit als diese Ungewissheit, die zu einer allgemeinen Beunruhigung unserer Stadt führen muß. Die blasse Anzeige des Vermissten erzeugt die Menschen ferner zur Oberflächlichkeit, denn jeder mitfühlende Mensch steht in solchem angelegten Falle vor vielen Fragen, die nie zu einer Lösung kommen. Da doch gewiß, wenigstens darf man es hoffen, in vielen Fällen die Vermissten wieder zu den Ährigen zurückgelangen, so hat man auch die Pflicht, hier von der Umwelt gleiche Kenntnis zu geben, wie von ihrem Verschwinden, damit der Beunruhigung auch die Beruhigung folgt.

Was uns besonders zu diesen Zeiten veranlaßt hat, ist die nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Vermissten aus unserer Stadt, in letzter Zeit hauptsächlich junge Burken und Mädchen aus dem Arbeiter- und Angestelltenstande sich rekrutierten. Soll denn zu den vielen Sorgen, die gerade diesem Stande von einer recht parteiischen Gesellschaftsordnung aufgebracht sind, noch diese neue Beunruhigung hinzutreten, daß seine Mitglieder von der Erdoberfläche verschwinden dürfen, ohne daß die nötigen Schritte geschehen, die Licht über ihr Schicksal bringen und andere vor ähnlichem Los bewahren? Die Vergangenheit hat zu Schreckliches offenbart; Gegenwart und Zukunft müssen fordern, daß volles Licht in dieses traurige Kapitel gebracht wird.

### Vom Lotteriespiel.

Fast kein Tag vergeht, an dem mir nicht ein Brief von einem Lotteriekollekteur ins Haus gebracht wird. In der goldenen Zeit muß es sehr schwer sein, die vielen Lose abzuleben, daher das Bettretten um die Gunst des Publikums. In den verlockenden Farben werden in den Angeboten die Gewinnmöglichkeiten geschildert und mit Millionen operiert, die zu gewinnen sind. Zum reichen Manne könne man über Nacht, zum mindesten aber schnell wohlhabend werden. Aber die Briefe wandern alle in den Papierkorb, denn ich weiß nur zu gut: „In der Lotterie spielen sich eher zehn arm als einer reich.“ Beim Lotteriespiel sind zum Besahen „viele bewahren“, zum Gewinnen aber nur „wenige auserwählt.“

Wer die Lose nicht will, der soll ruhig einmal ein Stiel oder Viertel riskieren. Was kommt es dabei auf 3 oder 6 Mark im Monat an. Aber beim Arbeiter ist das Geld sehr knapp, deswegen wäre es sehr unglücklich, auch noch nennenswerte Beiträge in der Lotterie zu verspielen. Für die meisten ist sie ja auch nur zum Vergnügen da. Ist es nicht zum Vergnügen, wenn rechts und links von meiner Nummer Gewinne gezogen werden und ich erst am letzten Tage mit allen anderen „herauskomme“?

Es gibt Spielkratten, die das Glück zwingen wollen, bei ihnen einzufahren. Eine solche besuchte mich vor einiger Zeit und wollte mir Geld abborgen auf ein Los, das mein Freund im Fenster eines Lotteriegelächts gesehen hatte und von dem er hoffte, daß es ihm das längst erhoffte Glück bringen werde. Ich war hartnäckig genug, dem Manne keine Bitte abzuschlagen und das war auf für ihn und gewiß auch für mich. Bitterkeit hatte ich mit meinem Geld auch den Freund verloren. Denn das Los war eine Niete und ist nicht gezogen worden, wie hunderttausend andere in der Klassenlotterie. Zum Lotteriespiel gehört außer Geld auch Glück und Fortuna ist wirklich kaunachhaft. In Dresden, das ich auf meiner Wanderschaft berührt habe, erzählte man sich früher, daß ein dortiger

### Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. April.

### Sichert euch das Wahlrecht!

Wahlstimmen einreichen — Stimmscheine befragen.

Die für den ersten Wahlgang benötigte Stimmliste der zur Wahl des Reichspräsidenten berechtigten Personen wird nach entsprechender Berücksichtigung und Ergänzung am Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. April, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, in den Räumen der Festungturnhalle zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. Um etwaige Schwierigkeiten bei der Ausübung des Wahlrechtes zu vermeiden, werden die Stimmberechtigten aufgefordert, ihr Wahlrecht in demselben Wahlbezirk auszuüben, wie sie es bei dem ersten Wahlgange getan haben. Da für die Rechtsgültigkeit der Stimmabgabe bei der Wahl allein die Eintragung in die Stimmliste oder der Besitz eines Stimmzeichens maßgebend ist, hat jeder Wähler die Pflicht, sich davon zu überzeugen, ob er überhaupt und ob er richtig eingetragen ist. Das ist in diesem Falle umsomehr erforderlich, als für die neu zugezogenen Stimmberechtigten noch nicht alle polizeilichen Anmeldungen aus der letzten Zeit dem städtischen Wahlamt zugegangen sind. Die Stimmzeichne werden unter den bekannten Bedingungen bis spätestens 24. April, nachmittags 3 Uhr, im städtischen Wahlamt, Rathaus, Zimmer 58, abgegeben. Alle weiteren Vorschriften, die sich auf die Wahlhandlungen beziehen, sind in einer Bekanntmachung des Magistrats zusammengefaßt, die am 19. April öffentlich ausgeschrieben werden wird.

### Der Geldsack in Ruten.

Den Hintermännern des „Generalanzeiger“ wird nun wegen der Handhabung Hindenburgs bereits schmil. Lange vor der Wahl schon stellt sich der Kassenkammer ein. Wor gehen noch eine Zeitungsumme von der anderen Seite der Welt aufzuweisen, die nicht direkt gegen Hindenburg war, so muß der General, in seiner neuesten Nummer, ausgeben, daß die unglücklichen Nachrichten „in den letzten Tagen derart überhand nehmen, daß man die Tendenzmeldungen von den reinen Tatsachenmeldungen kaum noch auseinanderhalten kann.“ Das steht im „Generalanzeiger“, der sich sonst so gut auf Tendenzmeldungen versteht und von ihnen geradezu lebt.

Die nun folgende freie Aussprache verlief sehr anregend. Sportgenosse Hoffmann von der Freien Turnerschaft, Herr Stephan als Vertreter der Freien Elternvereine und Herr George, der Vorsitzende des Elternrats der Sammelstelle 2, unterstrichen diese Forderungen rücksichtslos. Lehrer Schirde- wan schilderte das Wohnungsleben der Arbeiter im Westen und das gerade dadurch hervorgerufene Bedrohungsrisiko, dem die Stadt unbedingt Rechnung tragen müsse. Die „Poseidon“-Badeanstalt am Umlaufkanal bei Wilhelmshafen sei so abgelegen, daß 1 1/2 Stunde Weges erforderlich seien, um sie zu erreichen. Ein Anwohner der Nikolainvestadt, ein Herr Jakob, bestritt dies ebenfalls wärmstens die projektierte Badeanstalt. Stadterordneter Genosse Gustav Wolff gab als Vertreter der sozialdemokratischen Stadterordnetenfraktion die Erklärung ab, daß unsere Fraktion alles aufbieten werde, um die Vorlage durchzubringen. Der Kassenkammer wurde freilich wieder gesagt, daß die Mittel fehlen, aber er, Wolff, glaube nicht an einen nennenswerten Widerstand, auch nicht von Seiten einer anderen Fraktion. Etwas anderes ist allerdings die Nachfrage. Aber die Hauptsache ist und bleibt doch, daß das Weisbad recht schnell geschaffen wird. Kassenkammer Kleiner als Vertreter der Bäderverwaltung machte genauere Mitteilungen über das zurzeit beim Gesundheitsamt vorliegende Projekt, das eine moderne Badeanlage am Hafen der Schleichen Dampferkompanie mit mehreren Schwimmbecken, Sprunggelegenheiten, Licht- und Luftbad, Wirlschiffen usw. vorzöge. Die Kosten seien auf 125 000 Mark bemessen. Kassenkammer Kleiner erklärte, die deutsche nationale Fraktion werde für das Weisbad stimmen. Herr von Hörner, als Vertreter des Jugendamts, bestritt dies, daß im Haushaltsplan 1925 10 000 Mark bereits für das obligatorische Schwimmen vorgesehen seien. Ferner wird in der Vorderreihe eine billige Schwimmgelegenheit geschaffen werden. Der Vorsitzende des Arbeiter-Portafolles, Genosse Nagle hob hervor, daß das Bad recht bald und recht schnell geschaffen werden müsse. Zu jeder Mithilfe sei der „Poseidon“ gern bereit. In der Resolution, die einstimmig Annahme fand, wurden alle vorstehenden Forderungen zusammengefaßt mit dem Schlußsatz: „Solange keine ausreichenden Badeanstalten vorhanden sind, erwartet die Versammlung bestimmt, daß eine Einschränkung des Badens in der Oder durch behördliche Bestimmungen unterbleibt.“

# Marx oder Hindenburg?

Antwort gibt die

## Volkseundgebung auf dem Koßplatz

Sonntag, den 19. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr

Redner:

Doktor Bodel Zentrumspartei	Reichstagsabgeordneter Bendemann Sozialdemokratische Partei	Doktor Rann Demokratische Partei	Landtagsabgeordneter Herrmann Reichsbanner
-----------------------------------	---	--	--



Kardinal: Die (alte) St. Marien und (neue) St. Marien...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

### Wie hat die Kommunisten gestiegen?

Wie 1918 in den Kämpfen...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Man braucht sich nur einmal in den Breslauer...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

In der Nähe einer Breslauer Brücke steht ein kleiner...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Dem Kommunisten am Abend...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Während der Osterferien hielt die Breslauer...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Wir leben also, daß ein Teil der radikalen...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

### Vom Verkehr und Wagnis Breslauer.

Die Verkehrswege...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Da man weiß, wie viele Zeitungsleser...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Bei jeder Gelegenheit sei auch auf einige...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

## Die Geld auf einmal sparen

Ist schwer! Aber Sie können leicht...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Viele Wenig machen ein Viel!

## Städtische Sparkasse zu Breslau.

Es ist gewiß, daß Breslau...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

So ist es begreiflich, daß...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

## Gegen Sündenburs

finden heute abend 8 Uhr

## 4 öffentl. Versammlungen

statt im

Leuteballsaal...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Sorge jeder für Massenbesuch!

### Sei die Halogen schützen!

Die langen kalten Winter...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

### Sonntag ins Gewerkschaftshaus.

Dieses tolle Jubiläum...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

### Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Reichsbanner 5: Sonntag...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

### Konzerte.

#### Schubert-Schumann-Gesellschaft.

Die Breslauer...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Für die...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

## Arbeiter-Sport

Seit

Der...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Im kommenden...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Einke. Die...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Auch unter...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

1. Kinder- und Jugend...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...

Am...  
...in der St. Marien Kirche...  
...in der St. Marien Kirche...



## Kleine Breslauer Nachrichten.

Im Fall Meier ist der zur Untersuchung eingeleitete Sohn des verstorbenen Meier, der am Donnerstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde Stadtkorrespondent Dr. Wagner, zu dessen Stellvertreter Stadtkorrespondent Dr. Eisner und zum Schriftführer Stadtkorrespondent Dr. P. H. H. gewählt. Es wurde in eine Erörterung der Frage eingetreten, welche weiteren Beamten außer Meier eine Mitschuld oder Mitschuld an den Verbrechen trifft, sowie ferner darüber beraten, ob die bestehenden Vorschriften als ausreichend anzusehen sind, oder ob die Geschäftsführung der Stadtkasse durch etwaige Verbesserungen weiter gefördert werden könnte. In späterer Stunde verlegte sich der Ausschuss bis gegen Ende des Monats.

Um sich vor Nachteilen zu schützen, ist in der Buchhandlung Volkswacht, Neue Graupenstraße 7, der Käufer durch das Gesetz über die Verjährung der Ansprüche für 20 J. zu haben. Auch bei den Verjährungen erhaltlich.

Gierrer hat Pastor. Die evangelischen Geistlichen führen nach der neuen Kirchenverfassung, die mit dem 1. April in Kraft getreten ist, nunmehr die Amtsbezeichnung Pfarrer statt Pastor.

Diese Bezeichnung tritt in dieser Woche in den kirchlichen Nachrichten das erste Mal in Erscheinung.

Ein Führer durch das Leben der Arbeiter ist für jeden Arbeiter in der Arbeiterkassenkasse nötig. In letzter Zeit haben sich die Fälle, wonach Arbeiter mit eingebrachten Kassen abgerechnet werden, vermehrt. Ein Führer durch das Leben der Arbeiter ein. Auf diese Verjährung wird nur der Arbeiter, um so leichter Vorteile einzubringen.

Das Gedenkjubiläum in Wittenberg wird Freitag, den 1. Mai, wieder eröffnet.

Einem öffentlichen Platzwettbewerb betonte die Volkshochschule am Sonntag, den 18. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Matthias-Gymnasiums, Schulstraße 37, Justizobersekretär Scholz, Leiter der Breslauer Volkshochschule, spricht über „Das Wandern in Luft und Sonne“ unter Vertiefung von mehreren hundert ausgewählten Bildern. Einleitend wird der Leiter der Volkshochschule Dr. Mann ganz kurz über Bedeutung und Aufbau der Volkshochschule sprechen. Gedänge der Ereignisse werden die Ausführungen umrahmen. Der Eintritt ist frei.

Vermittelt. Seit 9. März wird die Arbeiterin Hilke, geb. Buchwald, am 20. Juni 1906 in Breslau geboren, hier,

Berthastraße 8 wohnhaft gewesen, vermisst. Die Vermisste ist 1,50 Meter groß, blond, dunkelblau, Augen grau. Beträgt mit braunem kariertem Mantel, grauem Kleid mit bunten Streifen, schwarzen Strümpfen und hohen schwarzen Schnürschuhen. Personen, die über den Aufenthalt der Vermissten Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, Schulstraße 46, Zimmer 7, vorzusprechen. — Ferner wird seit 23. März, der Opernsänger Paul König, geboren 22. Dezember 1880 in Wittenberg, hier, Opfstraße 37, wohnhaft, vermisst. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall begegnet ist. König ist 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar und blaue Augen. Kleidung ist nicht bekannt. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Königs werden nach dem Polizeipräsidium, Schulstraße 46, Zimmer 7, erbeten.

Durch Einbruch in eine Wohnung in der Sadowitzstraße wurden am 18. d. Mts. etwa 10 Paar neue schwarze und braune Herren- und Damenstiefel, 20-30 Paar Wollstrümpfe mit Wollbündchen, ein braungefärbter zweifarbiger Wollmantel, sowie eine schwarze Lederkofferbox und eine blaue Lederkofferbox mit Inhalt der Handtasche gestohlen. Inwendige sachdienliche Angaben, welche vertraulich behandelt werden, werden nach Zimmer 59 des Polizeipräsidiums erbeten.

## Familien-Anzeigen

### Deutscher Eisenbahner-Verband.

Am 15. April verstarb unser Verbandskollege, der pensionierte Droher

1945

### Gustav Katzer

vom W. A. 3, im Alter von 66 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, 18. April, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara in Cappel.

### Republika 1er!

### Reichsbanner-Kameraden!

Sonnabend, den 18. April 1925

Treffpunkt nach dem Fackelzug

bei Gahl, Klein Gaudau zum Kameradschafts-

Feste des Banner 9.

Wer seinen Gegner schlagen will, der muß ihn kennen!

Soeben erschienen:

Kampfmeyer:

### Der Nationalsozialismus und seine Gönner.

Eine 60 Seiten starke Broschüre, die vollkommenen Aufschluß über das Wesen und die Herkunft der Finanzen des Nationalsozialismus gibt.

Preis 60 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.

Volkswachtbuchhandlung

Breslau III, Neue Graupenstraße 5

### Tüchtige Näherinnen

auf Montierarbeiten u. -Sachen u. einen tüchtigen

Leipelt, Friesenplatz 2.

### Näherinnen

für Berufskleidung u. Windjacken

für meine Werkstatt gesucht

Mechan. Berufskleiderfabrik Breslau

Inh. Ernst Jalliesberger

Gräbchener Straße 37.

### Ein Gebett

### Betten

billig zu verkaufen Frei-

burgerstraße 5. hpt., 1. St.

### Schlafzimmer

höchst preiswert 207

Ernst Wörth,

Anguststraße 112.

Anfrage Zahlungsbedingungen

### Buchhandlung

### Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

### Arbeitsmarkt

Lebende Rosenzweigen

besteht ein Gebüsch, nicht

Wismarstraße 24, 5. St.

### Westen-

### näherinnen

können sich melden

Elternstraße 55. hpt. bei

Freitag.

Schulmeisterhaus, Lust

Lippert, Heinrichstraße 11.

### Kleine Anzeigen

und komprimierte gezeigte ein-

preisig v. Verkäufen, Kautschuk

Woll 3 Pf., 1. St. 4 Pf.

Graf, 100, 100, 100

Wien, 100, 100, 100

100, 100, 100

100, 100, 100

100, 100, 100

100, 100, 100

100, 100, 100

100, 100, 100

## Geldene Zwillinge

Größtes Lager, billigste Preise.

Für streng reelle Bedienung bürgt

das 40jährige Bestehen meiner Firma.

Albert Möwius

Schmiedebrücke 56 Tel. D. 5143

Uchtung! Das von mir 1886 gegründete

Geschäft befindet sich auf noch

in der Schmiedebrücke,

nicht mehr Kaufmännische Straße.

Sieben Worte prägen dir ein:  
Der Markt muß aus der „Sächsischen“ sein!

Große Auswahl! Billige Preise!

Sächsisches Damenhuflager

am Ohlauer Stadtgraben Klosterstraße 2 am Ohlauer Stadtgraben

## Glanzhaftigkeit

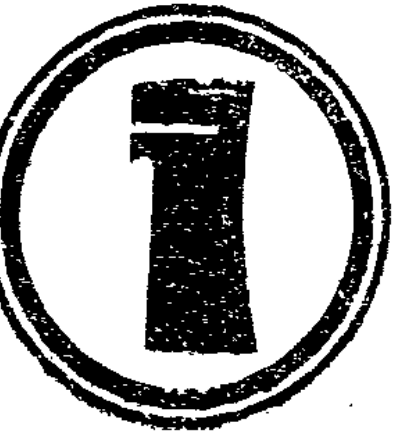
W. Z. 48672

Guttalin

Inhalt 50 Gramm

Schuhkrem

Zu haben in allen Kolonialwaren- u. Drogengeschäften.



DIE  
CIGARETTENFABRIK  
REEMTSMA A.-G.  
ALTONA-BAHRENFELD

LIEFERT EINE NEUE SORTE

# ERNTEN 23

ZU 5 PF.



## Stiebler's Röstkaffee

verbürgt

unbedingte Naturreinheit, größte Ausgiebigkeit.

Feinstes Aroma und besten Geschmack.

Nr. 5 Spezial-Mischung	1/2 kg	2.30
Nr. 6 Karlsbader Mischung I	1/2 kg	2.30
Nr. 8 Elite-Mischung	1/2 kg	2.40
Nr. 9 Mammut-Mischung	1/2 kg	2.40
Haushalt-Mischungen	1/2 kg	2.30, 2.40, 2.50

4 1/2 kg portofrei und 5 Pf. per 1/2 kg Ermäßigung.

## Kakao

garantiert rein, leicht löslich, nicht 18% Fettgehalt

1/2 kg	bei 5 kg	10 kg	25 kg	50 kg
0.55	0.52	0.50	0.48	0.46

Wir konnten von dieser wirklich guten Ware noch einen größeren

Posten erwerben.

Bessere Qualitäten

Feinste Qualitäten

1/2 kg 0.70, 0.80, 1.00

1/2 kg 1.20, 1.40, 1.60

## Trink-Schokolade

Diese Blöcke

Käse-Schokolade

Käse-Schokolade

1/2 kg 0.85

1/2 kg 0.95

1/2 kg 1.20

## Es-Schokolade

Geistlich-Bildung

Wittgen und Bensdorf

100 gr Tafel 0.30, 100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40

100 gr Tafel 0.35, 100 gr Tafel 0.40



# Kreis 14 des Arbeiter-Turn- und Sportbundes \* Wassersportsparte.

Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, im Hallenschwimmbad:

## 1. Kinder- und Jugend-Schwimmfest!

Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr, Festsaal der Viktoriaschule, Blücherstraße.

## Werbeabend: Jugend- und Schwimmsport \* Lichtbildervortrag.

**Stadttheater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
„Der Wüßhans“.  
Sonnabend 7 Uhr:  
„Orpheus in der Unterwelt“.  
Sonntag 6 Uhr  
(neu einstudiert):  
„Die Weistingerer  
von Nürnberg“.

**Lobe-Theater.**  
Tel. R. 6774 u. R. 6700.  
Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr:  
Gastspiel  
**Käte Dorsch**  
„Zaza“  
Sittenbild von  
Pierre Berion und  
Charles Simon.

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. Ring 2545  
Freitag abends 8 Uhr:  
**Die lustige Witwe**  
Sonnabend 8 Uhr  
in Anwesenheit des Komponisten  
Jean Gilbert  
Zum i. Male:

„Die Geliebte  
Sr. Hohel“  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Das Dreimäderlhaus“  
Sonntag u. täglich 8 Uhr  
in neuer Ausstattung:  
„Die Geliebte  
Sr. Hohel“

Ach  
war das gestern  
lustig  
im  
Theater-Theater!  
Geht doch  
heute  
zum  
**Wahren  
Jakob**  
mit Stängel.  
Anfang 8 Uhr.  
1899

**Lachen**  
über  
Heinrich Kehlbrandt,  
den rheinischen Komiker  
**Staunen**  
über  
Franco Pipar,  
den Benjo-König  
und  
Emanuel Steiner,  
den Rechenkünstler  
**Entzücken**  
über  
Dr. Angeles  
Lebens-Expositionen  
**Begeisterung**  
über  
Alfred Jackson  
und die  
Violet-Girls  
und  
Raffayette's  
Wunder-Bande  
im Rahmen der  
**Internationalen  
Variété-Revue**  
in  
**Lieblich-  
Theater**

## 45000 Breslauer

sind bisher der Begeisterung erregende  
Rekord-Erfolg dieses wichtigsten  
Militärfilmes.

Auf allgemeinen Wunsch  
wieder  
verlängert.

## Königs-Grenadiere

4.

Wochte verlängert!!

Prolog \* Gesang \* Militärmusik  
2 Militärkapellen abwechselnd m. d. Theaterorchester

**Ah - Lichtspiele**  
Schweidnitzer Straße 37.  
Täglich 3, Einlaß 2 Uhr

Jugendliche  
erste  
Vorstellung  
halbe  
Preise

**Promenaden-Theater**  
Promenade und Domplatz  
Täglich 4 1/2, Einlaß 3 1/2 Uhr

## Theater des Nordens

Fürstenstraße 32.

Freitag bis Montag!

Mutter, küßt ihre Töchter vor dem  
Sumpf der Großstadt.

## „Eine von Vielen“

Ein tragisches Kapitel  
aus dem Liebesleben eines jungen Mädchens.

Als zweiter Schalter:

## Die kleine Midinette

Erlesenes aus der Konfektion.

Beginn: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.  
Letzte Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Sonntag: Große Kinder-Vorstellung, Beginn 2 Uhr.

## Kaiser Wilhelm Theater

Gartenstraße 85.

## „Mein kleiner Kapitän“

Ein Film zum Lachen und Weinen. — 6 große Akte.

Ferner: Pat und Patachon

in dem besten Lustspiel

## „Liebe im Schnee“

5 große Akte. — Jugendliche haben Zutritt!

Derüchtfichtigt unsere Inferenten!

## Baby Peggy

Das 4-jährige Wunderkind

in dem einzigartigen Großfilm

„Mein kleiner Kapitän“

Ein Film zum Lachen und Weinen. — 6 große Akte.

Ferner: Pat und Patachon

in dem besten Lustspiel

## „Liebe im Schnee“

5 große Akte. — Jugendliche haben Zutritt!

## Stoff- und Anzüge

H. Mohaupt

Rathstraße 1, 1. Tel. R. 1801  
früher Albrechtstraße.

## 1. Etage

## Stoff- und Anzüge

Schweidnitzer Straße 43

(Haus Strumpf-Fachs)

Seidene, entzückende

Auswahl

Meter von 85 Pf.

Frotté 100 cm br. von 1.90

Wollene Kleiderstoffe

100 cm breit, einfarbig 2.25

Kinderkleiderstoffe

karriert, doppelfarbig 1.45

Wasch-Crêpe

alle mod. Farben 95 Pf.

Meter von 95 Pf.

Kostümstoffe

große Auswahl

Meter von 2.90

Lederstoffe 140 cm

breit, unter Preis 2.90

Reste von 1. an

Glas, Damen- u. Herrenkleider

in der Fabrik

„Gedächtnis“

verkauft billig, auch Einzelstücke

Seit. Fahrradhandlung

Brüderstraße 26

Edle Reparaturarbeiten

Verkaufung Volkswagen

Moderne Antiquariat

Breslau 3, N. Grapenstr. 5

Arbeits- und  
Lohnhosen

Eigene Anfertigung

Oskar Dehmel

Kornmarkt 45.

Parteilreunde

kaufen an Bahnhöfen,

verkauft in Hotels,

Restaurants, Cafés

steht die

Volkswacht

Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere

Herstellung aller Drucksachen

preiswert und bei kürzester Lieferzeit

Breslau 2, Flurstraße 4-6.

## Fledermaus

Ohlauer Stadtgraben Nr. 21.

Täglich 4 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr!

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr!

Luciano

## Albertini

ist in Breslau!

Anlässlich seines Besuchs führen wir vor:

## Mister Radio

5 Akte.

In der Hauptrolle:

Luciano

## Albertini.

Ferner:

Ham gewinnt eine Braut!

Eine fabelhafte Grotteske mit

Monty Banks.

Außerdem:

## Schmusolini

in Afrika!

Das Tollste vom Tollent!

Westendstrasse Nr. 50-52.

Täglich 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr,

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr!

Luciano

## Albertini

heißt auch bei uns das Lösungswort!

## Die Schlucht des Todes

(Der Pampasreiter)

6 Akte mit Luciano

## Albertini.

Ferner:

Tipp und Topp

fangen ein neues

Leben an.

Original amerikanische Grotteske.

Sowie:

## Der Streikbrecher.

Zum Tränen lachen!

Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere

Herstellung aller Drucksachen

preiswert und bei kürzester Lieferzeit

Breslau 2, Flurstraße 4-6.



## Gewerkschaftsbewegung.

### Verbandstag der Bankangestellten.

Sonabend, den 11. April, vormittags 9 Uhr, wurde im Gewerkschaftsrat zu Berlin der 7. ordentliche Verbandstag des gemeinsamen Verbandes der Deutschen Bankangestellten unter freier Beteiligung der Delegierten aus allen Teilen des Reiches durch den Verbandsvorsitzenden Gassenferth eröffnet. Nach Begrüßungsansprachen der Herren Bauer-Mien, Dr. Freund-Brag, (Berliner), Baumeister (Vertreter des Internationalen Arbeitsrates, Genf), M. d. R. Aufhäuser (Vize-Vorsitz), Döbling (Allgemeiner Beamtenbund) erstattete der Verbands-Geschäftsführer Berlin den Geschäftsbericht.

Der Referent legte sich in außerordentlich scharfer Weise, ausgehend von dem Personalabbau im Bankgewerbe — 180 000 Bankstellen sind davon betroffen worden — mit der sozialen, wirtschaftlichen und steuerpolitischen Reaktion auseinander. Heute heißt es nicht mehr „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“, sondern „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“, sondern „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“, sondern „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“. Der Referent legte sich in außerordentlich scharfer Weise, ausgehend von dem Personalabbau im Bankgewerbe — 180 000 Bankstellen sind davon betroffen worden — mit der sozialen, wirtschaftlichen und steuerpolitischen Reaktion auseinander. Heute heißt es nicht mehr „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“, sondern „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“, sondern „Das schlimmste Gut des Staates ist die Arbeitslosigkeit“.

Der heute vorhandene Mitgliederbestand des Allgemeinen Verbandes von 18 346 beweist, daß der Verband heute relativ der ist als im Zenith der Inflation, wo er 45 631 Mitglieder hatte. In Unterführung der Arbeitslosen wurden 1924 60 Markt durch die Zentralstelle vorausgesehen, zu einer Zeit, als meisten anderen Gewerkschaften die Zahlung dieser Unterführungen aus Mangel an Mitteln einzuhalten gezwungen waren. Rechtsabgabe der Verbandsbeiträge führte allein im Jahre 1924 526 Prozesse. Die dadurch für die Mitglieder erzielte Summe betrug einschließlich der außergerichtlichen Interventionen 488 000 Mark. Die Organisation hat die hinter ihr stehende schwere Zeit, den katastrophalen Abbau, glänzend überstanden. Sie steht konstant und gestärkt da. Ihr gehört die Zukunft im Bankgewerbe. Mit Worten warmen Dankes an die hiesigen Bruderorganisationen für das während der Inflationzeit geleistete solidarische Liebeswerk zugunsten deutscher Bankangestellter schloß Marx seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nach Marx sprach Emonts-Berlin zu der Tarifpolitik des Verbandes. Er erinnerte in großen Zügen an die Verhältnisse um die Wende des Jahres 1923/24 und schloß die Rede mit der Feststellung, daß die Tarifpolitik, wie sie durch die Krise geformt worden sei, sich als die beste erwies. Er erinnerte an die Tarifpolitik des Verbandes. Er erinnerte in großen Zügen an die Verhältnisse um die Wende des Jahres 1923/24 und schloß die Rede mit der Feststellung, daß die Tarifpolitik, wie sie durch die Krise geformt worden sei, sich als die beste erwies.

Den anwesenden Vertreter des Internationalen Arbeitsrates machte er darauf aufmerksam, daß das der gleiche Arbeitsrat sei, der auf der Internationalen Konferenz in der Arbeitsratfrage betont habe, daß in Deutschland durch Verbindlichkeitsurteilung keine Überforderung des Arbeitsmarktes eingeführt werden sei. In der Gehaltsfrage betonte Emonts, daß, während in der Inflationzeit die Staatsbanken zugestandenemmaßen zu hohen Bankengulden hätten führen müssen, um eine Überforderung der mittleren und höheren Bankangestellten in das Bankgewerbe zu verhindern, heute, gemessen an den ausbeutenden Verhältnissen, die Bankangestellten-Gehälter um mehr als ein Drittel niedriger seien. In diesem Zustand ändere auch jetzt gefällte Schiedssprüche nichts, wie der auch in der eminenten Frage der Arbeitszeit für das Bankgewerbe keinen Schritt bedeute.

Die jüngst vorgenommene Urabstimmung beweise, daß die denjenigen der freigewerkschaftlichen Organisation in den meisten Hauptabteilungen dominierend seien, und daß der Kampf gegen den internationalen Handlungsgesellschaften-Verband, richtig geführt, freigewerkschaftlichen Prinzipien zum Siege verhelfen müsse. Die vom Referenten vorgelegte Resolution legt die Gegenstände nieder und empfiehlt, eine Urabstimmung innerhalb Ortsgruppen des Reiches über die Annahme oder Ablehnung eines Schiedsspruches vorzunehmen, um dem Zentralvorstande für die künftige Tarifpolitik eine einwandfreie Unterlage zu geben. An die beiden Referate schloß sich eine allgemeine Debatte an, die sich durch beachtliche Höhe des Niveaus auszeichnete und der inneren Kraft und Stärke der freigewerkschaftlichen Bankangestellten-Bewegung herabsetzendes Zeugnis gab. Nach mehrstündiger Sprache wurden der Geschäftsbericht sowie die vorgelegten Urabstimmungen über Arbeitszeit, Steuerpolitik, Arbeitslosenfrage, Wohnungsverhältnisse und Tarifpolitik einstimmig angenommen. In den Zentralvorstand wurden die Berliner Kollegen Eichler, Platom, Gassenferth, Gerdesius, Hente, Soyler, Widde, Mohr, Mölle, Reichmann und Bork, in die Zentralverwaltung die Kollegen Eusebius-Berlin, Ebert, Eusebius, Eichler-Dresden, Hennig-Chemnitz, Karge-Berlin, Karge-München, Schattner-Stuttgart, Fräulein Steude-Dresden, Ehl. Weiter wurden die Verbands-Geschäftsführer Marx, Emonts in ihren Ämtern bestätigt.

Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Gassenferth fand die Tagung, von der zweifellos ein starker Impuls für die künftige Weiterentwicklung der freigewerkschaftlichen Bankangestellten-Bewegung ausgeht, ihr Ende.

### Um das Wohnungselend der Eisenbahner.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner e. R. hat bei der Verwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft mündlich beantragt, der beim Reich lautende Beschluß des Reichstages von 85 auf 100 Prozent erhöhte Wohnungsgeldzuschüsse ebenfalls für die Eisenbahner bewährt werden möge. Der Verwaltungsrat der Reichsbahnverwaltung, der sich mit dieser Forderung befassen soll, wird erst nach Ostern zusammenkommen. Von der Reichsbahnverwaltung wird aber jetzt schon betont, daß die Forderung der Erhöhung des Wohnungsgeldes eine Ausgabe von 25 Millionen Mark betragen würde, die ohne Erhöhung nicht getragen werden könne.

### Der Alltagsdienst zurückgewonnen.

In dem großen Ringen der deutschen Arbeiterklasse um die Erreichung der gewerkschaftlichen Ziele war auch vom Metallarbeiterverband, Verbandsrat Bremerhaven, mit Arbeitgeberverband der Landbetriebe für das einseitige

Wirtschaftsgebiet an der Unterwerfung (Bremerhaven, Geestemünde und Lohse eine tarifliche Vereinbarung getroffen worden, nach der die Arbeitszeit von 8 auf 9 Stunden erhöht werden konnte. In der vorigen Woche ist nun der Tarifvertrag neu abgeschlossen worden. Die Bestimmungen des § 2 (Arbeitszeit) lautet: „Die Arbeitszeit beträgt täglich acht Stunden, wöchentlich 48 Stunden.“ Damit ist der Alltagsdienst zurückgewonnen.

### Wurfschleif und Stahlhelm.

Der Zentralverband der Fleischer schreibt uns: Die Hölts U.G. Fleischermeisterei Oldenburg, versuchte in der Presse sich als arbeitervreundlich zu empfehlen. Besonders Vertreter der Presse gegenüber legt man Wert darauf als gewerkschaftsfreundlich zu gelten und ist sehr zuvorkommend.

Anders ist die Diktion, wenn die zuständige Gewerkschaft Betriebsversammlungen einberuft. Sofort hält man nach Arbeits-schluß eine Versammlung im Betrieb ab, der erste Direktor schimpft auf die Gewerkschaft und deren Bezirksleiter und sagt, derjenige, der die Einladung bekanntgegeben, hat es verschuldet, wenn nächste Woche 50 Mann entlassen werden müssen. Die Entlassenen sollen sich dann bei dem bekannten, der für den Zentralverband der Fleischer agitiert. So sieht die Praxis aus.

Die Firma weigert sich aus Prinzip die gezielte Arbeitszeit anzuerkennen, ebenfalls einen Tarifvertrag. Vor dem Schlichtungsausschuß behauptet sich ihr Vertreter, geschmückt mit einem recht großen Abzeichen des Stahlhelms, recht reaktionär. Zunächst bestritt man die Arbeitszeit, dann die Arbeitszeit. Man führt ins Feld, daß ein Tarifvertrag jedem Rechtsanspruch ins Gesicht schlägt, weil es auch — gelbe und unorganisierte Arbeiter gibt. Diese müßten vor dem Terror der Gewerkschaft geschützt werden. Auf sehr sonderbare Weise hat man Lohnunterstützung der Beschäftigten gesammelt. Fünftägig Mann sollen entlassen werden. Der Verband ist daran schuld. Durch dieses reaktionäre Auftreten sind die Differenzen noch nicht beigelegt. Der Schlichtungsausschuß hat die Verhandlung vertagt, er will selbst Fühlung mit den Beschäftigten nehmen.

Die Firma Hölts, die ein Doppelspiel treibt, die ihre Vertreter mit dem Stahlhelmschutzhelm zur Verhandlung schickt, versucht andererseits ihre Waren an die Arbeiterschaft abzugeben. Die Arbeiterschaft wird wenig Appetit nach Stahlhelms-Wursthaken haben.

### Stahlhelmschutzhelm bei Luchserer.

Die Firma Luchserer in Ohlau befindet sich in Differenzen mit der Beschäftigten. Diese Differenzen führten zu einem Streik. Da verlor sich das Unternehmen in der Auffassung, daß Stahlhelmschutzhelm als Vaterlandsschutzhelm auch ebenbürtig guter Arbeiter der Wirtschaft sind, zwei Dutzend dieser „nützlichen“ Elemente zur Streikarbeit. Für dieses Gebot hatte indes das geringste Verhängnis. Sie lehnten es ab, mit diesen Leuten zu arbeiten und legten geschlossen die Arbeit nieder. Somit hat der Streik bei Luchserer größeres Format und stärkere Formen angenommen. Aber die Stahlhelmer werden die Wirtschaft schon retten. Heil!

### Ein fünfzigjähriger.

Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ schreibt: Professor Dr. Hugo Einsholmer in Frankfurt a. M., einer der besten Kenner des Arbeitsrechts und der bewährte zuverlässige Berater der Gewerkschaften in arbeitsrechtlichen Fragen, vollendete am 12. April d. R. sein fünfzigstes Lebensjahr. In zahlreichen, höchst wertvollen Veröffentlichungen über alle Zweige des Arbeitsrechts, in seiner Lehrtätigkeit an der Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. sowie in vielen öffentlichen Vorträgen (z. B. auf dem Leipziger Gewerkschaftskongress) ist Professor Dr. Einsholmer als Sozialist aus innerem Pflichtgefühl unerschrocken und tatkräftig eingetreten für die Förderung eines neuen Arbeitsrechts im Dienste der menschlichen Freiheit, deren Entwicklung er als die Aufgabe des geschäftlichen Geschehens betrachtet. Möge es dem hochverehrten Gelehrten vergönnt sein, noch viele Jahre mit gleicher Geistesfrische wie bisher für die Freiheit und das Recht der in harter Arbeit um Lohn und Brot ringenden Massen des werktätigen Volkes zu kämpfen. Das ist der aufrichtige Geburtstagswunsch, der viele Kreise der organisierten Arbeiterschaft befeuert.

Urabstimmung über den Manteltarif in der Berliner Metallindustrie. Eine Berliner Funktionärskonferenz des Metallarbeiterverbandes legte nach eingehender Diskussion den Schiedsspruch über den neuen Manteltarif ab und beschloß, am Freitag eine Urabstimmung in den Betrieben vorzunehmen.

Wahltag der Gewerkschaften in England. Die Zahl der am 6. April eingetragenen Arbeitslosen in England betrug 1 186 300, d. h. 28 013 weniger als in der Vorwoche und 122 054 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

### Zu dem Streik in der Metallindustrie.

Vom Holzarbeiter-Verbande wird uns geschrieben: An dem Kampfe, der sich in der Breslauer Metallindustrie entzündet, sind auch die Holzarbeiter beteiligt. Es sind die Metallarbeiter der Metallbetriebe seit dem 14. April im Kampfe, gleichfalls die Eisenarbeiter im Waggonbau. Zusatz von Tischlern, Modellmachern, wie auch der Stellmacher ist nach Breslau unter allen Umständen zu vermeiden. Die arbeitervreundliche Presse wird gebeten, diese Meldung zu übernehmen. Die Streikleitung.

## Krafttraktor und Gummi

sind aufeinander angewiesen. Versagt die Bereifung, tritt Sturzgefahr ein. Der für das Krafttraktor speziell konstruierte

# Continental

## Cord-Block

ist zuverlässig, griffig und elastisch; auf ihm fährt Du sicher.

(Fahr nach der „Continental-Strassenkarte“)

## Wirtschaft.

### Arbeitslosigkeit in Amerika.

Die Russell-Stiftung für Wirtschaftsforschung hat vor kurzem ihre Untersuchungen über die Arbeitslosigkeit, die sie vor fünf Jahren begann, abgeschlossen. Die Untersuchung erstreckte sich auf 70 Städte und 31 Staaten sowie auch auf Kanada. Ihr Ergebnis ist, daß im Durchschnitt der guten und schlechten Jahre 10 bis 12 Prozent sämtlicher Arbeiter der Vereinigten Staaten dauernd arbeitslos sind. Die Arbeitslosigkeit ist — dem Bericht zufolge — gegenwärtig eine dauernde Erscheinung mit weittragenden wirtschaftlichen und sozialen, seelischen und moralischen Folgen. Es gibt etwas, sagt der Bericht, was wir eben erst zu erkennen beginnen, nämlich die Erbitterung von Seiten der Arbeiter gegen ein Industriesystem, in dem solche Unsicherheit und Unbeständigkeit der Beschäftigung möglich ist. Es ist nicht nur die Arbeitslosigkeit, sondern die Furcht vor der Arbeitslosigkeit, die für die gegenwärtige Unruhe in der Industrie in großem Ausmaß verantwortlich ist.

### Vom Kohlenhändler.

Aus Essen wird gemeldet, daß wahrscheinlich unter dem Eindruck der Drohung mit dem Zwangsmonopol eine grundsätzliche Einigung in den Verhandlungen um das Kohlenhändlermonopol erzielt worden ist. Soweit Verfügungen der beteiligten Kreise vorliegen, ist vor allen Dingen die Handelsfrage und die Einkunftsfrage der Kohlenhändler nähergeklärt worden. In der Handelsfrage scheint sich der typische Vorschlag durchgesetzt zu haben, nach der für das Auslandsgeschäft von den Kohlen gewinnige Quoten abgezogen werden sollen. Über die zu treffende Einzelregelung werden die Kommissionen bis Donnerstag beraten. Soweit die Einkunftsfrage in Betracht kommt, scheint dem Standpunkt der Kohlenhändler mehr Rechnung getragen worden zu sein als früher, und zwar in der Art, daß ihre Verkaufsbeteiligung zum Teil nicht unter die Förderungsbeiträge fallen soll. Wie wir ferner erfahren, umfaßt diese Beteiligung 25 Prozent der Verkaufsbeteiligung. Der Bericht der gemachten Werke besteht darin, daß sie den entsprechenden Teil ihres Selbstverbrauchs in Verkaufsbeteiligung umzuwandeln hätten.

Damit sind, soweit die formale Seite der Syndikatsneubildung in Frage kommt, die grundsätzlichen Schwierigkeiten zum Teil beseitigt. Nicht gelöst bleiben aber die Grundfragen, die gerade die Arbeiterschaft in erster Linie interessieren.

### Günstiger Saatensand in Preußen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Staatlichen Korrespondenz, dem amtlichen Publikationsorgan des Preussischen Staatlichen Landratsamts, mitteilt, ist der vergangene Winter im Vergleich mit dem vorjährigen als äußerst mild zu bezeichnen. Der Rückenschlag des März brachte die erste dicke Schneedecke, so daß man für die Saaten und Pflanzungen durchweg nur Günstiges erwarten konnte. Nach einer Heberlei aus 3222 Betrieben der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner werden Weizen mit 2,6, Roggen mit 2,5, die anderen Wintergetreide (süßlicher Getreide) sowie Raps und Luzerne mit 2,6 bis 2,7, also sämtlich so günstig beurteilt, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Besonders erfreulich ist, daß der Stand aller Saaten und Pflanzungen in den Regierungsbezirken fast überall gleich gut ist; zwar ist der Saatensand Anfang April noch lange nicht ausreichend für den späteren Erntefall, aber eine wesentliche Vorbedingung für eine gute Wintergetreideernte ist immerhin erfüllt.

Mit den Erntearbeiten hat man jetzt überall begonnen, soweit der Boden genügend abgetrocknet ist. Die Pflanzarbeiten, als Vorbereitung für die Frühjahrsernte, kommen in den meisten Gegenden schon im Januar und Februar ausgeführt worden. — Über die Dampferhältnisse lauten die Nachrichten sehr verschieden. Stellung ist infolge der guten Ernten an Kohlen und Erz in den letzten beiden Jahren überall da reichlich vorhanden, wo der Viehstapel den Winter über nicht zu klein war. Auch an Grubengeld sind große Mengen im Herbst und Winter eingezahlt worden. Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln nimmt nach verschiedenen Angaben jetzt überall, auch bei den Mittel- und Kleingruben, ständig zu. — Die Überwinterung der Kartoffeln ist sowohl in den Kellern wie in den Meilen besser gewesen als im Hinblick auf die Nähe des vorgerückten Spätsommers angenommen war.

### Die Abfahrt im Saargebiet.

In einer Besprechung der Bergwerksdirektoren mit Vertretern der Organisationen machte Direktor Saint Claire Derville davon Mitteilung, daß die Bergwerksdirektoren infolge Abmangels sich genötigt fänden, im Monat April zwei Feiertage einzulegen. Für den Monat Mai seien weitere Feiertage ausverkauft.

### Die neue Methode zur Erhebung der 26prozentigen Abgabe vom deutschen Export.

Besteht darin, daß nicht mehr England die Abgabe einzieht, sondern das Deutsche Reich in deutscher Währung allmonatlich zur Verfügung des Transfer-Komitees in Berlin den Betrag zahlt, der 26 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr nach England entspricht. Damit sind die währungsrechtlichen Gefahren für Deutschland beseitigt.

### Die Danziger Anleihe in England zehnmal überzinst.

Seit Ende ist der Zuteilungsbrief an die Zeichner der Danziger Anleihe zurückgeschickt worden. In Anbetracht der zehnmaligen Überzinsung der Anleihe werden nur Zeichnungen bis zu 50 Pfund Sterling voll und höhere Zeichnungen nur mit durchschnittlich 10 Prozent berücksichtigt.

### Die deutsche Industrie in Saloniki.

Eine Reihe großer Industrieunternehmen beschäftigt in Saloniki eine ständige deutsche Industriekolonie zu errichten, welche auch für serbische und bulgarische Interessenten in Betracht käme. Die Firmen haben der griechischen Regierung bereits einen diesbezüglichen Antrag überreicht. Der Vorschlag wird zurzeit geprüft.

### Rußland wirt um Privatkapital.

Mit der Rückkehr des Sowjetgeschäftsträgers Katschinsk nach London haben die Sondierungen für eine russische Anleihe wieder eingesetzt. Rußland will 700 Millionen Goldmark in England borgen. Die Regierung ist mit diesem Anleihenwahn nicht befaßt worden, weil Rußland der Ansicht ist, daß die konservative Regierung eine Garantie für die Anleihe niemals übernehmen wird. Besprechungen finden infolgedessen nur mit den Bankiers statt. Die Bankiers fordern zunächst, daß Rußland das private englische Eigentum freigibt und die Schulden gegen England anerkennt.



# Kreis 14 des Arbeiter-Turn- und Sportbundes \* Wassersportsparte

Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, im Hallenschwimmbad:

## 1. Kinder- und Jugend-Schwimmfest!

Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr, Festsaal der Vikoriaschule, Blücherstraße.

## Werbeabend: Jugend- und Schwimmsport \* Lichtbildervortrag

### Stadttheater.

Freitag 7<sup>15</sup> Uhr:  
„Der Wildschütz“.  
Sonnabend 7 Uhr:  
„Strophus in der Unterwelt“.  
Sonntag 8 Uhr:  
(neu einstudiert):  
„Die Pfeiferfinger  
von Nürnberg“.

### Lobe-Theater.

Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr:  
Gastspiel  
Käte Dorsch  
„Zaza“  
Sittenbild von  
Pierre Berton und  
Charles Simon.

### Schauspielhaus

Operettenbühne  
Tel. Ring 2545  
Freitag abends 8 Uhr:  
Die lustige Witwe  
Sonnabend 8 Uhr  
In Anwesenheit des Komponisten  
Jean Gilbert  
Zum 1. Male:  
„Die Geliebte  
Sr. Hoheit“  
Sonntag nachm. 3<sup>15</sup> Uhr:  
„Das Dreimäderlhaus“  
Sonntag u. täglich 8 Uhr  
In neuer Ausstattung:  
„Die Geliebte  
Sr. Hoheit“

Ach  
war das gestern  
lustig  
in  
Thalia-Theater!  
Geht doch  
heute  
zum  
Wahren  
Jakob  
mit Stüssel.  
Anfang 8 Uhr.  
1899

Lachen  
über  
Heinrich Kohlbrandt,  
den rheinischen Komiker  
Staunen  
über  
Franco Piper,  
den Banjo-König  
und  
Emmanuel Steiner,  
den Rechenkünster  
Entzücken  
über  
Dr. Angeles  
Lebende Hypnotisten  
Begeisterung  
über  
Alfred Jackson  
und die  
Violet-Girls  
und  
Raffayette's  
Wunder-Bande  
im Rahmen der  
Internationalen  
Variété-Revue  
Lieblich-  
Theater  
Breslau & Hg.

## 45000 Breslauer

sind bisher der Begeisterung erregende  
Rekord-Erfolg dieses wuchtigsten  
Militärfilmes.

Auf allgemeinen Wunsch  
wieder  
verlängert.

# Königs-Grenadiere

4.

Woche verlängert!

Prolog \* Gesang \* Militärmusik

2 Militärkapellen abwechselnd m. d. Theaterorchester

Ah-Lichtspiele  
Schweidaitzer Straße 37.  
Täglich 3, Einlaß 2 Uhr

Jugendliche  
erste  
Vorstellung  
halbe  
Preise

Promenaden-Theater  
Promenade und Domänenplatz  
Täglich 4<sup>15</sup>, Einlaß 3<sup>15</sup> Uhr

### Theater des Nordens

Fürstenstraße 32.  
Freitag bis Montag!  
Mutter, küßt ihre Töchter vor dem  
Sampl der Großstadt.  
„Eine von Vielen“  
Ein tragisches Kapitel  
aus dem Liebesleben eines jungen Mädchens.  
Als zweiter Schläger:  
Die kleine Midinette  
Erläusches aus der Konfektion.  
Beginn: Wochentags 7<sup>15</sup> Uhr, Sonntags 4 Uhr.  
Letzte Vorstellung 7<sup>15</sup> Uhr.  
Sonntag: Große Kinder-Vorstellung, Beginn 2 Uhr.

### Kaiser Wilhelm Theater

Der Liebling der Welt  
Baby Peggy  
das 4-jährige Wunderkind  
in dem einzigartigen Großfilm  
„Mein kleiner Kapitän“  
Ein Film zum Lachen und Weinen. — 6 große Akte.  
Fern: Pat und Patachon  
in dem besten Lustspiel 1936  
„Liebe im Schnee“  
5 große Akte. — Jugendliche haben Zutritt!  
Berücksichtigt unsere Inferenten!

### Leichtwie elegante Fräulein H. Mohaupt

Karlstraße 1, 2. Tel. R. 1301  
früher Albedistrasse.  
1. Etage  
Stoff-Lanben  
Schweidaitzer Straße 42  
(Haus Strumpf-Fuchs)  
entzückende  
Auswahl  
Muster, große  
Muster von 85 Pf.  
Frotté 100 cm br.  
von 1.90  
Wollene Kleiderstoffe  
100 cm breit, ein-  
farbig 2.25  
Kinderkleiderstoffe  
karriert, doppeltbr.  
1.65 u. 1.45  
Wasch-Crêpe  
alle mod. Farben  
Muster von 95 Pf.  
Kostümfstoffe  
große Auswahl  
Muster von 2.90  
Ladestoffe 140 cm  
breit, unter Preis 2.90  
Reste von 1. an

## BRESLAUER WELT-BÜHNE

Lichtspielhaus Friedrich-Wilhelm-Straße 35  
Beginn: Wochentags 6 und 7<sup>15</sup> Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.  
12 Akte

Am  
Manne gescheitert!  
Nach dem  
bekannten Roman  
der „Berliner Illustrierten“  
„Athleten“  
mit  
Evy Eva, Emmy Sturm, Asta Nielsen  
Im zweiten Hauptteil  
des Programms:  
Lya de Sutti  
in:  
„Thamar“  
Das Kind der Berge.  
Ein wildromanisches Abenteuerpiel!

### Fledermaus- Lichtspiele Ohlauer Stadtgraben Nr. 21.

Täglich 4<sup>15</sup> Uhr, Sonntags 3 Uhr!  
Letzte Vorstellung 8<sup>15</sup> Uhr!

Luciano  
Albertini  
ist in Breslau!

Anlaßlich seines Besuchs führen wir vor:

Mister  
Radio  
5 Akte.

In der Hauptrolle:  
Luciano

Albertini.

Ferner:

Ham gewinnt  
eine Braut!  
Eine fabelhafte Grotteske mit  
Monty Banks.

Außerdem:  
Schmusolini  
in Afrika!  
Das Tollste vom Tollsten!

### Jupiter- Lichtspiele Westendstrasse Nr. 50-52.

Täglich 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr,  
Letzte Vorstellung 8<sup>15</sup> Uhr!

Luciano

Albertini

heißt auch bei uns das Lösungswort!

Die Schlucht  
des Todes  
(Der Pampasreiter)  
6 Akte mit Luciano

Albertini.

Ferner:

Tipp und Topp  
fangen ein neues  
Leben an.  
Original amerikanische Grotteske.

Sowie:  
Der Streikbrecher.  
Zum Tränen lachen!

### Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere  
Ausführung aller Drucksachen  
besonders auch bei kleineren Aufträgen  
Breslau 2, Flursstraße 4-6.







# Für die Frauen

## Alle Frauen gegen Hindenburg.

Von Anna Geyer.

Die Kandidatur Hindenburgs zur Präsidentenwahl stellt die Frauen vor neue Aufgaben. An die Stelle der verschwommenen Wünsche des Herrn Jarres sind die scharfen Konturen von Hindenburg getreten. Das Bild des Wahlkampfes ist dadurch für alle Wähler und Wählerinnen deutlicher geworden. Der Kampf um die Würdenschaft des Reiches ist über seine eigentliche Bedeutung hinaus zu einem Ringen um Republik oder Monarchie geworden. Hindenburg, der an die Spitze der Deutschen Republik treten will, hat aus seiner monarchistischen Gesinnung nie ein Geht gemacht. Er erklärte wiederholt, daß er sich durch seinen Treueid noch an den früheren Kaiser gebunden fühlt. Auch daß Hindenburg noch heute in einem lobhaften Briefwechsel mit Wilhelm II. steht, ist öffentlich bekannt. Daß seine monarchistische Gesinnung ihn nicht hindert, sich um das höchste Amt der Republik zu bemühen, muß Hindenburg mit seinem Gewissen ausmachen, ebenso wie er Wilhelm die alte Treue halten und der Republik eine neue Treue schwören will.

Der Wille des Monarchisten, der Präsident in der Republik zu werden, gleicht den Ueberlistungsmethoden, mit denen im Kriege gegen die Feinde gekämpft wird. Sie mögen hier zwar nicht zurechnen, aber zweifellos sein. Im politischen Kampf waren sie bisher weniger üblich. Dauernde Erfolge sind auf diese Weise in der Politik auch nicht zu erzielen.

Wer Hindenburg ist kein Politiker. Er ist Soldat. Ob er das selbst erklärt. Warum kandidiert er dann für eine der wichtigsten Stellen in Deutschland? Sein Wille war es offenbar nicht. Er hat den stürmischen Forderungen der Deutschnationalen nachgegeben. Die Deutschnationalen klammerten sich an die Kandidatur Hindenburgs, weil sie in ihr den einzigen Ausweg aus ihrer bedrückten Lage sahen. Jarres war nie der Mann der Deutschnationalen. Seine Wahlniederlage veranlaßte die deutschnationalen Opposition gegen seine abermalige Aufstellung beim zweiten Wahlgang. Gleichzeitig wurde in den Reihen der Deutschnationalen die Opposition gegen die Außenpolitik der gegenwärtigen Regierung, vor allem gegen den Sicherheitsrat, immer härter und kampfeifer. Durch die Kandidatur Hindenburg soll den Anhängern einer kriegerischen Außenpolitik Rechnung getragen werden. Außerdem hoffen die Deutschnationalen, daß der bekannte Name Hindenburg auf die Gefühle der Frauen einen Eindruck machen wird.

Sie werden sich diesmal verrechnen! Wohl haben bisher die Reichsparteien durch allerlei — später nicht eingehaltene — Versprechungen nur auf die Frauen gewirkt. Die erste Antwort auf ihren Wahlkampf erzielten sie bereits beim ersten Wahlgang am 20. März. Der brachte ihnen eine empfindliche Niederlage. Sie werden bei der Wahl am 25. April mit der schärfsten Gegenwehr aller friedliebenden Frauen zu rechnen haben. Der Name Hindenburg wirkt unter den Frauen wie ein Brand. An die Stelle der großartigen Phrasen von „nationaler Außenpolitik“, mit denen die Deutschnationalen so geschickt jonglieren, legt er die Tat — legt er das blutige Handwerk des Krieges selbst aufdecken.

Hindenburg hätte als Reichspräsident alle Verträge mit dem Ausland zu unterzeichnen. Er wird keinen Sicherheitsrat mit Frankreich abschließen. Frankreich und kein anderes Land wird mit Hindenburg Verhandlungsverhandlungen führen können. Auf Hindenburg antwortet in Frankreich nicht Herriot, sondern Joffre. Sieben Jahre haben in allen Ländern die Anhänger der Bündnispolitik um den Frieden gekämpft. Dabei sind sie ein gutes Stück vorwärts gekommen. Soll daraus Deutschlands Untertan werden: Hindenburg!

Diese Antwort hat das deutsche Volk selbst zu geben. Die Mehrheit des Volkes sind die Frauen. Welchen Deutschlands Wähler wieder ihre Söhne geboren haben, damit Hindenburg Kriegsnachrichten hat? Darüber kann das deutsche Volk jetzt selbst entscheiden. Will es sein Schicksal noch einmal Hindenburg anvertrauen?

Hindenburg hat den Krieg verloren. Zwei Millionen deutsche Männer blieben auf dem Schlachtfeld. Zwei Millionen Frauen haben es am 20. April in der Hand, ihn darauf die Antwort zu geben. Fast acht Millionen Wähler haben im ersten Wahlgang für den Sozialdemokraten Jarres gestimmt. Anschließend die Hälfte davon werden Frauen gewesen sein. Nehmen diese Frauen sich vor, bis zum 25. April aus der großen Zahl der Nichtwähler nur je eine Frau anzustellen, daß sie gegen Hindenburg und für Jarres stimmen, so bekommt Hindenburg die Antwort, die er sich um das deutsche Volk ernstlich verdient hat.

Zuletzt sind die Beispiele aus der Geschichte, daß ein Volk nach einem verlorenen Kriege keinen Feldherrn zur Wiederherstellung der Freiheit wählen darf. Die Deutsche Republik ist das nicht. Sie stellt sich selbst gegen die Gegenwehr von Hindenburg und auch den Widerstand zu ertragen. Hindenburg hat sich selbst um alles Ansehen gebracht. Der fast achtzigjährige Hindenburg hätte kein Leben ruhig und in Frieden beschließen können. Er wollte das nicht. Das ist sein Leben. Er hat es selbst in den Kampf geschickt. Er trägt nun die Führung der Deutschen Republik. Will er den Kampf, so soll er ihn führen.

Der bestiegene Herrscher wird eine neue Schlacht verlieren. Die Republik bedroht ihren Untergang, die einen Monarchisten, die einen Kriegstreiber, die einen achtzigjährigen Hindenburg zu ihrem Präsidenten wählen.

Sein ersten Wahlgang hatten die drei republikanischen Parteien fast anderthalb Millionen Stimmen mehr als alle Parteien der Rechten. Besonders ist die Stimmenzahl beim zweiten Wahlgang nicht ganz unbewundernswürdig, so ist die Wahl des Reichspräsidenten Jarres gesamt. Aber das Merkmal auf die Republikanische Partei ist das noch nicht. Diese Partei vertritt nur einen Teil der Frauen, die Wähler geben müssen. Die Wähler sind nicht alle einander gleich. Wir werden keinen Feldherrn an die Spitze unserer friedlichen Republik. Hindenburgs

Führung hat einmal Glend, Tod und unfähiges Leid über Deutschlands Männer, Frauen und Kinder gebracht. Nie darf sich das wiederholen!

Zwei Millionen tote im Weltkrieg!

Zwei Millionen neue Frauenklammern gegen Hindenburg!

Zwei Millionen mehr für die Republik!

Zwei Millionen Frauen werden für Jarres!

## Im Lehnstuhl.

Von Anna Haag.

„Die Krankenstühle soll dich wieder einmal säubern.“ — „Und ein anderes Hemd anziehen! Es stinkt wie die Hölle!“ — „Ergänze der andere.“ — „Man kann dich kaum mehr anfassen.“ — „Paß!“ rief er seinem Bruder zu, der stöhnend am Fußende des Bettes der Mutter stand.

Nicht gerade leicht, aber doch mit gelübter, kundiger Hand trugen sie den schweren Körper ihrer Mutter hinaus in die Stube. Sie schleppten ihn einen Fuß über, zogen diese Strümpfe über die armen Glieder und legten das Weib in den Sessel am Fenster. Ohne Gruß für sie schritten die jungen Männer zur Türe hinaus.

Sie seufzte. — Ein Tag wie alle Tage! — Warum sollte es auch einmal anders sein?

Sie hörte, wie Paul in die Küche rief: „Daß man auch was zum Essen kocht heute mittag!“ und wie ihr Mann, verzweifelt antwortend: „Wißt's, es grüßt die Küche, Fräulein, kochen!“

Unter mühsamem Schellen polterten die Söhne die Treppe hinunter. Die Haustüre klappete zu. Sie waren fort. — Es hatte keinen Sinn, zu weinen. Und doch riefelte der Laken eine Träne die Wange herunter und fiel in ihren Schoß. Da kam ihr Mann und brachte Kaffee. „Nimmst du schon wieder?“ — „Wer wird denn kochen?“ — „Jede ist doch kochend.“

Sie schloß die Augen und ließ die Lippen in den Mund. Die Tasse klapperte er ungeduldig an ihren zitternden Lippen. Sie konnte nicht nachkommen mit dem Schinken. Obgleich sie sah, daß der Mann noch ein Stück in der Küche. Sie verstand. Der Kaffee war auf den Tisch, der schon vieles, vieles aufgetragen hatte. „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

Der Kaffee war noch nicht ausgetrunken, das Brot nicht zur Hälfte gegessen — er hatte beides auf den Tisch. — „Ich muß jetzt gehen.“ — „Jede ist doch kochend.“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

„Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“ — „Herrgott, laß doch! Hast ja sonst nichts zu schaffen!“

jetzt geglaubt. Wenn jedoch der eine oder der andere der sich im Wirtshaus gelüftet hatte, daß er seinen Lohn abgab, so schalt sie und verzweifelte ob der Verschwendung der jungen Leute. Wo man ohnehin nicht wußte, wofür das Geld zum Einkauf von Kartoffeln nehmen sollte! doch kein gutes Hemd mehr hätten und die Strümpfe rissen. — Diese Vorwürfe wurden von den Frauen am n. vertragen. „Wer verdient denn?“ fragten sie. „Du bist still, schweigst du wieder und dachst dich wieder!“ — „Sessel wie ein geklagener Hund.“ — „Ja, sie hatte ja Augenblick vergehen, daß sie keinen Wert mehr hatte, keinen Wert.“ — „Warum warf man sie nicht auf den A. haufen?“

Diese Gedanken, die süßen und traurigen Erinnerungen wie häßliche Spinnen durch ihr Gehirn. Das das Schöne in ihrem Leben war widerstehen durch die lichen Sehnsucht ihres Lebens.

Da ging die Türe auf. — Die Schwester! — „Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“

„Guten Morgen, Schwester!“ — „Gingest du schon?“ — „Ja, es ist die Dame. Angewandte suchen ihre Augen.“